

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

105 (17.4.1921) Erstes bis Drittes Blatt



Der neue Mann in China.

Ans Peking wird uns unterm 10. Januar I. Z. geschrieben:

Als im Juli und August des letzten Jahres die bis dahin herrschende Partei in China, die Anhänger des alten Marschall Tuan-Tschü-ju, die sogenannten Anfu-Beute, gestürzt wurde, da trat zum ersten Male ein General in den Vordergrund, von dem man vorher kaum je auch nur den Namen gehört hatte, Wu-Pei-fu. Er führte die Truppen des Militärgouverneurs der Tschü-ling-Provinz Tsao-Kun gegen Peking, nachdem er die Hunan-Provinz ohne Befehl von Peking her geräumt und sie so dem aufständischen Süden in die Hände gespielt hatte, da sein Kollege von der Anfu-Partei sie allein nicht zu halten vermochte. Nachdem der Sturz der Regierung gelungen war, wollten Tsao-Kun und der Beherrscher der Mandchurie, Tschang-Tschü-lin, allein die Beute teilen; um den General Wu-Pei-fu kümmerten sie sich nicht weiter. Aber der ließ sich nicht einfach beiseite schieben. Er hatte schon vorher Verbindungen mit den politisch in China ja immer stark hervortretenden Studenten und Schülern angeknüpft, die dann auch als Freiwillige in sein Heer eintraten; jetzt kam er nach Peking und verlangte, daß das, was er versprochen hätte, auch gehalten würde, nämlich daß eine allgemeine Nationalversammlung einberufen würde, die hervorgegangen aus freier Wahl des ganzen Volkes nun auch alle Minderheiten im Lande abteilen sollte, kurz die Ideale zur Ausführung bringen sollte, die vor neun Jahren bei der Gründung der Republik in allen Köpfen gepflanzet hätten. Man suchte den Mann mit ein paar Worten abzuspeisen, aber es gelang nicht. Endlich fand man eine Stellung für ihn; er wurde als rechte Hand Tsao-Kuns bei der Verwaltung der ihm unterstellten Provinzen, also als eine Art Vice-General-Gouverneur, angestellt. Jedoch sollte er kaltgestellt werden, und eine Zeitung schien es denn auch, als ob die beiden Machthaber, besonders Tschang-Tschü-lin, das gewünschte Ziel erreicht hätten. Aber Wu-Pei-fu war durchaus nicht willens, sich so in den Hintergrund drängen zu lassen. Durch seine Reden und Vorschläge hatte er einen großen Teil der öffentlichen Meinung hinter sich, das wollte er auch ausnutzen. Zwar bedeutete die öffentliche Meinung in China nicht viel, einige tausend gut gelohnte und darum zufriedene Soldaten bedeuten mehr als alle Zeitungen Chinas zusammengenommen; aber um in den Vordergrund zu kommen, um vor allen Dingen vor der Zentralregierung gut behandelt zu werden, dazu ist die Unterstützung durch die öffentliche Meinung zweifellos ganz wirksam. Und so spielt Wu-Pei-fu weiter aus dem Hintergrunde eine wichtige politische Rolle.

Die neue Regierung litt an innerer Zerrissenheit. Tsao-Kun hatte seine Vertreter in ihr, Tschang-Tschü-lin desgleichen; alte, bisher zurückgesetzte Parteien hatten auch einige Posten bekommen für ihre Mitarbeit beim Umsturz, aber ihnen allen fehlte das Gefühl der Zusammengehörigkeit, sie wußten alle, daß keine Partei mit der ihr zugefallenen Beute zufrieden war, daß jede mehr haben wollte, und daß vor allen Dingen Tschang-Tschü-lin die feste Absicht hatte, eine Regierung aus lauter ihm ergebenen Männern zu bilden. Für ihn aber wollten die anderen nicht arbeiten. Der neue Minister des Auswärtigen, Dr. Yen, versuchte sofort, eine rein chinesische Politik einzuführen. Er nahm die russischen Niederlassungen weg, beschlagnahmte die bisher von den Russen zum größten Teil verwaltete ostmandschurische Bahn und suchte auch Japan gegenüber den Chinesen zu zeigen. Aber nur zu schnell mußte er nicht nur ein, sondern viele Löcher zurückdecken. Die Franzosen, die mit den Russen zusammen Geldgeschäfte gemacht hatten,

erreichten ein Zurückziehen der chinesischen Forderungen bei der Verwaltung der mandschurischen Bahn, die Japaner aber beantworteten die Noten Dr. Yens wegen der Beherbergung von den von der Regierung gesuchten Anfu-Führer in der japanischen Gesandtschaft in Peking, ebenso wie seine Noten wegen der Entsendung von Truppen in das an Korea anstoßende Gebiet in der Mandchurie in einer so ruhigen, ablehnenden Weise, daß er nirgends eine Möglichkeit fand, einzuhaken, sondern überall zurückzuden mußte.

Dazu kam ein weiterer Grund zur Schwäche. Die Anfu-Regierung hatte mit den Cantonesen zu verhandeln angefangen, um die Canton-Provinz und die mit ihr verbündeten Provinzen des Südens von China wieder mit Peking zu vereinen; in Canton herrschte aber damals noch ein Kreis von Generalen unter Ku-Yung-ling, die sich hauptsächlich auf Truppen aus der Nachbarprovinz Kwangsi stützten. Denen versprach die neue Regierung alles mögliche, wenn sie sich für Peking erklären würden. Aber die Cantonesen vertrieben diese Männer und die von Peking Holz verführte Aufhebung der Unabhängigkeit des Südens wurde von den neuen Machthabern einfach verläßt. Schärfer als je seit 1917 steht der Süden der Regierung in Peking gegenüber. Aber noch nicht genug damit. Wohl gelang es der herrschenden Partei in der Provinz Tschichuan Erfolge zu erringen, so daß diese Provinz heute zum größten Teil wohl nominell dem Norden zurückübergeben ist, aber dafür ist die wichtige Futsien-Provinz, ebenso wie Tschefiang und Kiangsu, also drei wichtige Provinzen an der Küste, auf dem besten Wege, sich gleichfalls ganz von Peking zu lösen, um ihre eigenen Wege zu gehen. Ganz oben im Nordwesten stehen Tschensi und Kansu schwellend beiseite und wollen von der Zentralregierung nichts wissen, die zwar Gouverneure für diese Provinzen ernannt, aber keine Nachmittell hat, um diesen dort das nötige Ansehen zu verschaffen, da die dort zurzeit herrschenden Männer nicht gewillt sind, freiwillig ihre Posten aufzugeben.

Und nun steht im Mittelpunkt von all diesen Anzweiflungen Wu-Pei-fu, ein Mann, der mit Tschang-Tschü-lin nichts gemein hat, der an Einfluß seinen bisherigen Herrn Tsao-Kun weit überträgt, der mit seinen Ansichten dem Süden nicht unympathisch ist, der Fühlung mit den nach Selbständigkeit sich sehenden drei Küstenprovinzen unterhält und der immer wieder öffentlich ausgesprochen hat, daß er die weitgehendste Selbstverwaltung der einzelnen Provinzen Chinas für das beste Mittel hält, um das Land endlich dem Frieden wieder zuführen, und um es auch endlich in Frieden zu halten. Darin aber stimmen ihm heute so ziemlich alle Provinzialversammlungen zu, denn sie sehnen sich nach, endlich einmal etwas über die Verhältnisse in ihrer Provinz zu bestimmen zu haben und nicht immer von irgendwelchen Generalen abhängig zu sein. Die Peking ihnen zugesichert, um sie für irgendwelche Verdienste zu belohnen. Kein Wunder, daß Peking mit Sorgen nach Wu-Pei-fu hinsieht. Aber noch fühlt sich Wu nicht stark genug, um seinerseits zum Angriff gegen die jetzigen Herrscher vorzugehen; besonders der Winter macht jede offene Gewalttat unmöglich, zudem hat er zu oft gesehen, daß die Eisernheit der bisherigen Freunde sofort erwaicht, sobald ein Einzelner besonders erfolgreich zu sein scheint. Und so wird Wu weiter Freunde. Am liebsten möchte er auch die alte Tuan-Partei, die immer noch einige Provinzen inne hat und immer noch viele Anhänger besitzt, wenn sie auch jetzt nicht so hervortreten wollen, auf seine Seite ziehen. Aber auch Tschang-Tschü-lin kennt seinen Gegner und buhlt um die Gunst gerade dieser Partei. Und so schlägt er immer wieder einmal der heutigen Regierung vor, sie solle die verfolgten Anfu-Führer, den sogenannten „Kleinen“ Hsi,

die rechte Hand des alten Marschall Tuan, und die übrigen verfolgten Generale und Minister begnadigen, worauf es dann nicht lange dauern würde, bis man sie wieder durch einflussreiche Stellungen befähigt hätte.

Aber noch will die Regierung nicht in den fauren Apfel beißen. Sie fürchtet zu sehr ihr Gesicht zu verlieren, wenn sie die eben erst als Vertreter Geachteten nun weiß waschen würde, ja, sie fürchtet sogar, daß die Begnadigten im Bewußtsein ihrer Macht erklären würden: Wir erkennen keine Begnadigung an, denn wir haben nichts Unrechtes getan! Und so zögern sie in Peking und wissen doch keinen Ausweg aus all ihren Verlegenheiten, denn es steht ja so gut wie niemand außer Tschang-Tschü-lin hinter der heutigen Regierung. Selbst er aber will die heutige Regierung nicht behalten, sondern will nur seine Leute in ihr haben, so daß für manchen der heutigen Minister keine Aussicht mehr vorhanden ist, noch lange seine Stellung zu behalten. Tschang selbst aber hat auch seine Sorgen. Wohl hat er sich mit den Japanern gut gestellt, so daß die ihm in der Mandchurie keine Schwierigkeiten machen werden; wenn er aber aus seinen Provinzen herankommt, um Peking zu verteidigen, so muß er damit rechnen, daß die vielen Unzufriedenen in seinem Gebiet hinter seinem Rücken mit seinen Feinden gemeinsame Sache machen und daß er so zwischen zwei Feuer kommt. Deshalb wird er alles versuchen, um einen offenen Kampf mit Wu zu vermeiden. Ob ihm das aber auf die Dauer gelingen wird, ist fraglich.

Kein Generalfreik in England.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 16. April. Der Streik des Arbeiterdreibundes, der gestern abend begonnen sollte, ist abgefohlen worden, weil die Führer der Eisenbahner und Transportarbeiter sich nicht mit der Weigerung der Bergarbeiter einverstanden erklären konnten, in eine neue Konferenz mit den Grubenbesitzern einzutreten. Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes wird eine Konferenz aus Vertretern aller Bergwerksbezirke einberufen, um die Haltung des Verbandes hinsichtlich des Streiks festzusetzen. Man spricht dieser Konferenz allgemein mit größter Spannung entgegen, weil es sich dabei zeigen wird, wie stark die extremistischen Elemente sind. Dodge hat sein Amt als Sekretär des Bergarbeiterverbandes niedergelegt. Man betrachtet den Dreiverband der Arbeiter als aufgelöst.

Der Zusammenbruch des angekündigten Generalfreik von der gesamten Presse, „Daily Herald“ ausgenommen, begrüßt. Die Blätter besprechen die getrennt eingetretene Wendung als einen Sieg der Einigkeit und Mäßigkeit.

„Morning Post“ schreibt unter der Überschrift: „Der Wuff, der Beschlag!“ Der wahre Grund der Ablegung des Streiks der Eisenbahn- und Transportarbeiter ist der, daß die meisten ihrer Führer niemals der Ansicht waren, daß der Streik Erfolg haben werde.

„Daily Herald“ sagt: Gestern erlitt die Arbeitererschaft die schwerste Niederlage seit Menschengedenken. Die organisierte Arbeitererschaft hat nicht zusammengehalten und tragen die Folgen davon. Wir brauchen eine neue Maschinenrie und einen neuen Geist. Die alte Maschinenrie hat in der Stunde der Not versagt. Der Arbeiterdreibund, die Gewerkschaftskonferenz, der gesamte Ausschuß, alle haben versagt. Wir müssen von neuem beginnen und eine neue Maschinenrie schaffen, die arbeitet.

„Daily Telegraph“ zufolge erklärte einer der Bergarbeiterführer: Wir sind vom Arbeiterdreibund verraten worden.

m. London, 16. April. Im Unterhaus teilte Chamberlain mit, daß Lord George die Vertreter der Bergwerksbesitzer und der Bergarbeiter zu einer Konferenz für heute vormittag in das Handelsamt eingeladen hatte. In dessen seien die Vertreter der Bergarbeiter nicht erschienen.

Deutsches Reich.

Die Regierungsbildung in Preußen.

Zur preussischen Kabinettsbildung teilt das dem Ministerpräsidenten Siegerwald nachstehende Blatt „Der Deutsche“ mit: Nachdem alles gescheitert ist, sind die Verhandlungen für die Bildung eines Geschäftsministeriums aufgegeben worden. Sie dürften alsbald zum Abschlus gelangen.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion lehnt es in einem gestern vormittag gehaltenen Beschluß ab, auszusprechen, daß Braun, Severing oder andere Fraktionsmitglieder der Aufzählung Siegerwalds folgen sollten, in ein Geschäftsministerium einzutreten. Die Fraktion wird jedes Geschäftsministerium oder Uebergangsministerium bekämpfen, das ohne ihre Zustimmung zustande kommt.

Keine Vertagung des preussischen Landtags.

Der Aestetenanstand des preussischen Landtages beschloß, von einer Vertagung, die beschloffen war, bis auf weiteres abzusehen. Die Beratungen über die Urwahlen in Mitteldeutschland werden das Haus voranschreitend noch in der Samstag- und Sonntagssitzung beschließen. Eine Vertagung dürfte erst in Frage kommen, wenn die Regierungsbildung eine Lösung gefunden hat.

In Abwehr gegen die „Sanktionen“.

(Drahtmeldung anderer Münchener Korrespondenten). Fr. München, 16. April. Die Vorhandlung des bayerischen Industriellenverbandes hat zur Frage der Zwangsmaßnahmen beschlossen:

- 1. Allen Mitgliedern dringend zu empfehlen, nach denjenigen Ländern, die eine Erhebung der Zölle von Abgabe gesetzlich festsetzen, keine Lieferungen zu tätigen.
2. Den Verkehr mit dem besetzten Gebiet im vaterländischen Interesse auch dann tunlichst aufrecht zu erhalten, wenn besondere Zölle erhoben werden. Die Waren sollen in einer den beiderseitigen Interessen entsprechenden Weise verteilt werden.
3. Den Bezug von Waren aus dem besetzten Gebiet möglichst zu beschränken.
4. Die Beschäftigung über einen etwaigen Bau von Eisenbahnen des deutschen Handels und der Industrie zu überlassen.

Freie Wirtschaft im Brauergewerbe.

Wie uns von unserem Dresdener Berichterstatter mitgeteilt wird, sollen die Ausschüsse für Bier ausgehoben werden. Gleichzeitig wird die Kontingentierung für das Brauergewerbe fallen. Die Brauereien werden in Kürze wieder 12 bis 13pro. Bier zum Vertrieb bringen. Die Maßnahmen sollen vor allem die zunehmende Einfuhr harter ausländischer Biere verhindern.

Levi aus der A. P. D. ausgeschlossen.

Wie die „Kölnische Zeitung“ mitteilt, hat die Zentrale der A.P.D. Levi wegen großen Vertrauensbruchs und überer Barteilnahme, begangen durch seine Broschüre „Unser Weg wider den Antisemitismus“, aus der Partei ausgeschlossen und ihn aufgefordert, sein Reichstagsmandat niederzulegen.

Solis Tod.

Da von kommunistischer Seite immer von neuem wieder die Behauptung aufgestellt wird, der Obermajors Solis sei im Vollgepöhl einem Wort zum Opfer gefallen, hat der Polizeipräsident zum Schutze der ihm unterstellten Beamten und im Interesse einer gerechten Aufklärung der Angelegenheit entschieden, gegen die Verbreiter der genannten Behauptung Strafantrag zu stellen, zunächst gegen die verantwortliche Schriftleitung der „Kölnischen Zeitung“ sowie gegen verschiedene kommunistische Redner in Versammlungen und in Staatsparlamenten.

Bei Kopfschmerz Giffvanille Erhältlich in Apotheken.



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer (16) folgende Beiträge: Der Oberbelia: eine Einführung. Von Prof. Dr. Franz Schnabel, Privatdozent in Karlsruhe. — Aus der Geschichte des Oberbelia-Berichts. I. Von Dipl.-Ingenieur Otto Ernst Sauter, Mechanikdirektor in Frankfurt a. M. — Eugideo. Eine alte Geschichte. Von Josef Viktor von Scheffel. — In ein Exemplar von Scheffels Eugideo. Von Werner Krenner (Hans Gebhardt), Leiter des Scheffelarchivs in Karlsruhe.

Lutherlied.

Du hast die Welt gespalten, Du kühner Glaubensheld, Und hast das Feld behalten, Ein' wider and're Welt. Dein Wort hat dir gewonnen Der Freunde Schar um Schar, Bis welscher Trug zerronnen, Dein Werk geborgen war. Dich sorgte keine Fehde, Dich schreckte kein Gericht, Hier keh' ich', schloß die Kede, Und anders kann ich nicht. Du spottetest der Ketten, Ein Mönchlein arm und klein, Und keiner konnte retten, Dein Werk als Gott allein.

Auch wir sind hart geknechtet, Bedroht von Schmach und Tod, Entwaffnet und entrecht, Drum tun uns Männer not, Die nicht am Spiel des Wortes Sich freu'n in süßrer Not, Die Schirmer ihres Horres Und Helben sind wie du.

Das nicht ein Bild des Spottes Das deutsche Volk mehr sei, Nein, wieder ein Volk Gottes, Wie vordem hoch und frei, Das wieder Treu' und Sitte Und Glauben bei uns wohnt, Und in der Wölfer Mitte, Deutschland in Ehren thront.

Das Deutschland, uns're Mutter, Die gold'ne, leuchte Klar, Die Goethe, Bismarck, Luther Und Beethoven gebe: Das neu sich Kräfte reuert, Und Arbeit wieder freut, Dazu gib du den Segen, O Martin Luther, heut!

Otto Michaeli.

Worms.

1521 — 18. April — 1921.

Die deutsche Reformation kennt nach dem 31. Oktober 1517 keinen größeren und ehrwürdigeren Tag als diesen. Und da die Welt vor drei Jahren mitten in Krieg und Bruderkampf dem ursprünglichen Christentum ferner stand als je, und unwürdig geworden war des Evangeliums der Liebe, so mochte sie freilich damals nicht in der Stimmung und heiligen Befassung sein, um das vierhundertjährige Jubiläum des freien Gewissens schuldlos und ehrlich zu begehen. Die Welt ist allerdings inzwischen nicht wahrer und grüßlicher geworden; aber die ungeheuren Stürme der letzten Jahre haben Einköhr und Gemütsverfälschung und Erkenntnis alter Sünden gebracht: die Menschheit ist voll Sehnsucht und ist bereit, zu hören. Zum mindesten ist das Vaterland der Reformation, das in der heutigen Weltkatastrophe das erste Opfer sein mußte, nun den frühesten und höchsten Idealen des Reformators wieder gewisner, und die im Unglück frei gewordenen Gewissen sind fähig, das große Bewußtsein zu vertiefen, das vor den Autoritäten einer alten und mächtigen Welt von einem kleinen und machtlosen Mönche vor 400 Jahren gesprochen worden ist. Denn so hieß es doch auf dem Tage von Worms: „Und damit ist mein Ge-

wissen gefangen in Gottes Wort, und ich kann nichts widerrufen, da gegen das Gewissen zu handeln weder sicher noch lauter ist. Gott helfe mir! Amen.“

Was unsere Gegenwart braucht, sind Persönlichkeiten wie diese; darum ist der Tag von Worms uns heute so denkbar. Frühere Zeiten mochten andere Worte der Reformation in höherem Maße feiern, uns gilt der Mann — aus Sehnsucht und aus Bedürfnis. Als man vor 100 Jahren den Tag von Worms feierte, da war es dogmatischer Gesichtspunkte wegen — und so ging unmitelbar aus jenem Gedanktag damals bei uns in Baden die Union der lutherischen und reformierten Kirche hervor. Heute tun uns die großen Eigenschaften des gigantischen Mannes not, und wir rufen weniger zu seiner Lehre, als zu seiner Kraft, seinem verzehrenden Reformeifer, seiner heldenhaften Ueberzeugungstreue, seiner innigen Religiosität. Und darum soll der Gedanktag seiner Tat von Worms zugleich auch eine Wiegeburt seiner Werke sein, in denen er mit unvergleichlicher Sprachbeherrschung die ganze Macht seiner Persönlichkeit unmittelbar bis in die Gegenwart wirken läßt. Wir greifen zu seinen Gesprächen und Flugblättern, seinen Predigten und Sendbriefen, seinen Ermahnungen und Ueberlegungen — nicht in den großen Erlanger oder Weimarer Ausgaben, die in unseren Bibliotheken ruhen, aber auch nicht in jenen Lutheranthologien, die in recht verstandenem und modernistischem Gewande den Reformator aufstellen lassen, sondern am besten in jener schönen verbändigen Ausgabe, die Otto Clemen von mehreren Jahren herausgegeben hat (Dorn, Marcus und Weber). Im Urtext, im edsten, unverfälschten, harren und oft genug derben, aber niemals inhaltslosen Lutherdeutsch spricht da der Reformator zur Gegenwart; seine großen, historisch gewordenen Schriften nicht minder wie von den Nebenwerken jene die für uns heute von besonderem Gehalte sind, sollte man jetzt wieder ergreifen, auf daß der wahre Luther, frei von allen Verfälschungen vergangener Geschichtsklitterer, noch einmal eine Macht werde in einer Zeit, die Mut, Kraft und Selbständigkeit des Gewissens dringend nötig hat: das wäre die beste Jubelfeier der deutschen Reformation in einem arm und klein gewordenen Vaterlande.

Dr. F. Schnabel.

Albert Krieger.

Zum 60. Geburtstag.

In sein 60. Lebensjahr tritt heute der Sekretär der Badischen Historischen Kommission, Geh. Archivrat Dr. Albert Krieger. Seine allgemein anerkannten Verdienste um die landesgeschichtliche Forschung liegen es nahe, an diesem Tage seiner auch öffentlich zu gedenken. Vom Heideberg her ein Schüler D. Erdmannsdörffers und Ed. Winkelmanns, trat er schon 1886 als Hilfsarbeiter bei dem Generalandarschiv ein und damit in den geistig belebten Kreis junger aufstrebender Gelehrter, die sich der neubegründeten Badischen Historischen Kommission zur Verfügung stellten und an ihren Unternehmungen regen und fruchtbaren Anteil nahmen. In jahrzehntelanger beruflicher Tätigkeit hat er sich um die Sichtung und wissenschaftliche Bewertung der reichen urkundlichen Schätze des Karlsruher Archivs erfolgreich bemüht und ist mit der Geschichte seiner engeren Heimat innig vertraut, vielen bei ihren Studien ein allseitig hilfsbereiter, kundiger und zuverlässiger Berater geworden. Seit 1906 wirkt er zugleich durch das allgemeine Vertrauen berufen, als geschäftsführender Sekretär der Badischen Historischen Kommission, der er als Mitglied schon seit 1893 angehört, auch dieses Amtes mit der Gewissenhaftigkeit, Sachlichkeit und Umsicht wahrte, die ihm eigen sind. Ihm verdankt Baden sein „Topographisches Wörterbuch“, ein mühsamer, alljähriges, klassisches Werk, wie kein anderer deutscher Staat es aufzuweisen hat, unter allen Verhältnissen unserer Historischen Kommission die am meisten begehrte und benötigte. Auch sein rühmlicher Anteil an dem großen Regensburger Werk der Markgrafen von Baden, dessen vierten Band er bearbeitete, sowie eine wertvolle, leider nicht im Handel erschienene und darum nur allzu wenig bekannt gewordene Geschichte der Familie Bärklin, die er im Auftrage des früheren Generalintendanten verfaßt, seien hier in Kürze hervorgehoben; nicht minder seine für einen weitläufigeren Kreis bestimmte, in diesem Jahre schon gehend gedruckte „Badische Geschichte“, die er erst vor wenigen Monaten in der Sammlung Börsen herausgab. Zahlreiche kleinere Arbeiten, in denen er die Früchte seiner Forschung niederlegte, finden sich zumest in der Zeits-





Aus den Parteien.

Aus der Deutschen Demokratischen Partei.

Am Sonntag, den 10. April fand in Karlsruhe ein Vertretertag des Landesverbandes der Deutschen Demokratischen Jugendvereinigungen statt...

Die Frauenabteilung der Partei veranstaltete am Mittwoch nach einer längeren Pause einen Unterhaltungsabend im „Schloß“ in Karlsruhe...

Über die sonstige Parteiarbeit der Partei ist zu berichten: Landtagsabg. Dr. Leger sprach in Bruchsal...

Deutsche (liberale) Volkspartei.

In dem Bericht über die Rede, die der Reichstagsabgeordnete Dr. Curtius am Dienstagabend im Saale des „Friedrichshof“ in Karlsruhe hielt...

Badische Politik.

Für ein ungeteiltes Oberschlesien. Auf die Entschlebung, die im Anschluß an die Kundgebung am 9. März auf dem Hauptplatz in Freiburg a. S. stattfand...

Aus Baden.

Verförmung mit Saatkartoffeln. Bedauerlicherweise sind in den letzten Tagen Erntedaten in der Verlesung eingetreten...

Gegen das Reichsbrandweinmonopol. Am Sonntag, 10. d. M., fand in Mannheim ein zahlreich besuchte Versammlung von Vertretern sämtlicher Vereine des Spirituosenwesens...

M. März, 16. April. Am vergangenen Donnerstag feierte Rektor Emil Speer das Jubiläum seiner fünfundsamantzigjährigen Tätigkeit im hiesigen Orte...

Während es kürzlich in der „Laupe“ brannte, verwendeten gewissenlose Gauner bei einem in der Nähe wohnenden Friseur Wäsche, Kleider und Waren im Gesamtwerte von 8000 M.

Wandlungen im Turnwesen. Zur Vierzigjahrfeier des Karlsruher Männerturnvereins am 5. Mai. Unter Trommelschlag marschierten in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Schüler des Gymnasiums zu M. während der Sommermonate zweimal wöchentlich auf den vor den Toren der Stadt gelegenen Turnplatz...

W. Bruchsal, 15. April. Auch über unsere Stadt verbreitet sich die Vieheschlagheit der Quakerkrankheit. Die Speiung kommt von nächsten Montag ihren Anfang und es kommen von den über 1000 unterernährten Schulkindern die ersten 500 an die Reihe...

W. Rühl, 15. April. Ein 16jähriges Dienstmädchen seine Herrschaft in der Kasse mit einer Pulloverlösung vor. Durch den starken Geruch wurden die Leute auf die Gefährlichkeit des Trankes aufmerksam und so ein schweres Unglück verhindert.

W. Rühl, 15. April. Ein frecher Gaunerreich ist bei Kuhbach verübt worden. Vor Jahresfrist war dort ein angeblicher Majoratsbesitzer Frhr. von Wetten, der in Wirklichkeit Friedrich Kling aus Schramberg hieß...

W. Rühl, 15. April. Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde am 12. d. Mts. nachmittags in einem Schuppen am Neckweg von einem Unbekannten an einem sechsjährigen Mädchen, das er in den Dreifammanlagen bei der Leisingsschule an sich gelockt und zum Spezieregehen aufgefordert hatte...

W. Rühl, 15. April. Die Schwarzwälder Pandalokammer beabsichtigt darauf hinzuwirken, daß durch ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz die Leistungen zum Schutz der deutschen Schulden von Frankenhypotheken vereinfacht werden.

W. Rühl, 15. April. Eine hiesige Frau ließ sich von einer Ingegnierin wahr sagen und geriet demnach in ihren Bann, daß sie von der Sparkasse 9000 M. abhob und sie der Betrügerin übergab...

W. Rühl, 15. April. Eine edle Frau und Wohltäterin der Stadt Schopfheim, Frau Witwe Reym-Krafft, beging vorgestern in bester Gesundheit ihren 70. Geburtstag...

W. Rühl, 15. April. Während es kürzlich in der „Laupe“ brannte, verwendeten gewissenlose Gauner bei einem in der Nähe wohnenden Friseur Wäsche, Kleider und Waren im Gesamtwerte von 8000 M.

W. Rühl, 15. April. Ein frecher Gaunerreich ist bei Kuhbach verübt worden. Vor Jahresfrist war dort ein angeblicher Majoratsbesitzer Frhr. von Wetten...

W. Rühl, 15. April. Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde am 12. d. Mts. nachmittags in einem Schuppen am Neckweg von einem Unbekannten an einem sechsjährigen Mädchen...

W. Rühl, 15. April. Die Schwarzwälder Pandalokammer beabsichtigt darauf hinzuwirken, daß durch ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz...

W. Rühl, 15. April. Eine hiesige Frau ließ sich von einer Ingegnierin wahr sagen und geriet demnach in ihren Bann...

W. Rühl, 15. April. Eine edle Frau und Wohltäterin der Stadt Schopfheim, Frau Witwe Reym-Krafft, beging vorgestern in bester Gesundheit...

W. Rühl, 15. April. Am vergangenen Donnerstag feierte Rektor Emil Speer das Jubiläum seiner fünfundsamantzigjährigen Tätigkeit...

W. Rühl, 15. April. Am Sonntag, 10. April fand in Karlsruhe ein Vertretertag des Landesverbandes der Deutschen Demokratischen Jugendvereinigungen...

W. Rühl, 15. April. Die Frauenabteilung der Partei veranstaltete am Mittwoch nach einer längeren Pause einen Unterhaltungsabend...

W. Rühl, 15. April. Über die sonstige Parteiarbeit der Partei ist zu berichten: Landtagsabg. Dr. Leger sprach in Bruchsal...

W. Rühl, 15. April. In dem Bericht über die Rede, die der Reichstagsabgeordnete Dr. Curtius am Dienstagabend im Saale des „Friedrichshof“...

W. Rühl, 15. April. Auf die Entschlebung, die im Anschluß an die Kundgebung am 9. März auf dem Hauptplatz in Freiburg a. S. stattfand...

W. Rühl, 15. April. Für ein ungeteiltes Oberschlesien. Auf die Entschlebung, die im Anschluß an die Kundgebung am 9. März auf dem Hauptplatz...

W. Rühl, 15. April. Bedauerlicherweise sind in den letzten Tagen Erntedaten in der Verlesung eingetreten...

W. Rühl, 15. April. Gegen das Reichsbrandweinmonopol. Am Sonntag, 10. d. M., fand in Mannheim ein zahlreich besuchte Versammlung...

W. Rühl, 15. April. Aus Baden. Verförmung mit Saatkartoffeln. Bedauerlicherweise sind in den letzten Tagen Erntedaten in der Verlesung eingetreten...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Aus der Deutschen Demokratischen Partei. Am Sonntag, den 10. April fand in Karlsruhe ein Vertretertag...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Deutsche (liberale) Volkspartei. In dem Bericht über die Rede, die der Reichstagsabgeordnete Dr. Curtius...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Badische Politik. Für ein ungeteiltes Oberschlesien. Auf die Entschlebung, die im Anschluß an die Kundgebung...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Aus Baden. Verförmung mit Saatkartoffeln. Bedauerlicherweise sind in den letzten Tagen Erntedaten...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Aus Baden. Gegen das Reichsbrandweinmonopol. Am Sonntag, 10. d. M., fand in Mannheim...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Aus Baden. Aus den Parteien. Am Sonntag, den 10. April fand in Karlsruhe ein Vertretertag...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Aus Baden. Aus den Parteien. Die Frauenabteilung der Partei veranstaltete am Mittwoch...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Aus Baden. Aus den Parteien. Über die sonstige Parteiarbeit der Partei ist zu berichten...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Aus Baden. Aus den Parteien. In dem Bericht über die Rede, die der Reichstagsabgeordnete Dr. Curtius...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Aus Baden. Aus den Parteien. Auf die Entschlebung, die im Anschluß an die Kundgebung...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Aus Baden. Aus den Parteien. Für ein ungeteiltes Oberschlesien. Auf die Entschlebung...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Aus Baden. Aus den Parteien. Bedauerlicherweise sind in den letzten Tagen Erntedaten...

W. Rühl, 15. April. Aus den Parteien. Aus Baden. Aus den Parteien. Gegen das Reichsbrandweinmonopol. Am Sonntag, 10. d. M.,...

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Ein Mißstand.

Zu Nr. 101 vom 18. d. Mts. bringen Sie unter „Stimmen aus dem Publikum“ einen „Mißstand“ zur Sprache, dessen Abstellung meines Erachtens nur auf diesem Wege vorbereitet werden kann...

Vom Wetter.

Wetternachrichten der bad. Landeswetterstation in Karlsruhe. Beobachtungen vom Samstag, 16. April 1921.

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Hamburg, Berlin, etc.

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Der Kälterückschlag dauerte an, in vielen Gegenden sanken die Nachttemperaturen unter den Gefrierpunkt. Niederschläge fielen nur in geringer Menge...

Jhr Gatte schmunzelt,

wenn Sie ihm den Kaffee wieder mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereiten. Das köstliche Aroma und der schöne goldbraune Ton des Getränkes sind ihm noch in Erinnerung...

Wie befreie ich mich

Rheumatismus?

Rheumatismus und Gicht sind Stoffwechselkrankheiten. Das Blut ist bei diesen schmerzhaften Leiden meist imstande, alle Schlacken, die aus dem Verbrennungsprozess des Körpers als Rückstand bleiben, hinwegzuspielen...

Sport / Spiel / Turnen.

Fußball.

Das Pokalspiel zwischen Pöhlitz-Memanna und Verein für Bewegungsspiele Guggenau am Samstagabend im Balanengarten endete mit einem Siege Pöhlitz' von 4:0 Toren...

### Grund- und Hausbesitzerverein und Karlsruher Mietvertrag.

Vom Karlsruher Grund- und Hausbesitzerverein erhalten wir mit Bezug auf die Ausführungen von Rechtsanwalt Dr. Kullmann über den Mietvertrag folgende Zusammenfassung:

Zunächst muß ich feststellen, daß es sich überhaupt nicht um einen Karlsruher Mietvertrag handelt, sondern nur um eine neue Mietzinsberechnung, weil die Gemeinde gezwungen ist, ihre ungeheuer erhöhten Umlagen usw. von dem Pächter zu erheben. Der Staat erhebt die Einkommensteuer und die Gemeinden müssen ihre Umlagen durch andere Steuern decken.

Nach der erwähnten Mietzinsberechnungstabelle setzt sich die Miete, d. h. der normale Ertrag des Hauses in allen seinen Stockwerken und Wohnungen, zusammen aus 1. der Grundmiete, 2. den Betriebskosten und 3. den Unterhaltungskosten.

Nehmen wir zur Berechnung ein Beispiel: Haus mit 110 000 Mk. Bau- oder Erwerbsskosten und 100 000 Mk. Steuerwert nach der Schätzung 1914.

1. Die Grundmiete: Sie besteht aus 6 Prozent des Steuerwertes. Davon hat der Pächter seine Hypothekenzinsen zu bezahlen, sein eigenes Geld zu verzinsen, die Verwaltung, eventuell Amortisation, die Mißkopprämie, und schließlich die kleineren Ausgaben, die in die Betriebskosten der Einfachheit halber nicht aufgenommen wurden, zu bezahlen.

Einnahmen: 100 000 Mk. zu 6 Prozent: 6000 Mk. Ausgaben: 1. Hypothek 80 000 Mk. zu 4,5 Prozent: 3600 Mk., 2. Hypothek 20 000 Mk. zu 5 Prozent: 1000 Mk., Eigenes Geld 30 000 Mk., zusammen 5600 Mk. Mißkopprämie zirka 1/2: 250 Mk., Verwaltung zirka 1/2: 500 Mk., Amortisation —, kleinere Kosten 70 Mk., zusammen 6020 Mk.

Es hat also bei Grundmiete der Hausbesitzer lediglich eine Einnahme für sich von 1500 Mk., und wenn er die Verwaltung selbst erledigen kann, erhält er für diese Arbeit eine jährliche Entlohnung von 500 Mk.

2. Die Betriebskosten: Sie bestehen aus den Steuern auf die Viegenflächen, der Feuerversicherung und den sonstigen vielen Gebühren. Von den Steuern hat der Pächter 1/2 selbst zu tragen, also 1/2 Kapitalist, während 1/4 unter die Mieter geteilt werden. Die anderen 1/4 werden voll geteilt.

Im Jahre 1914 betragen diese Lasten 963 Mk., im Jahre 1920: 3000 Mk. Der Hausbesitzer hat also im Jahre 1920 eine Summe von rund 2000 Mk. für Betriebskosten mehr bezahlen müssen als er eingenommen hat.

3. Die Unterhaltungskosten: Sie betragen nach der Tabelle 1,75 Prozent. Für unser Haus ergibt das einen Betrag von 1750 Mk. Dieser Betrag muß für die Unterhaltung des Hauses angewandt werden, und das Mietelungsbüro verlangt bei Anwesenheiten den Nachweis der Verwendung am Schlusse des Betriebsjahres.

Im Jahre 1914 konnte man mit 200—400 Mk. das Haus in gutem Zustande erhalten. Heute kann man für den Betrag von 1750 Mk. notwendig das allernotwendigste machen.

Fassen wir nun zusammen, so erhalten wir als Ergebnis der Berechnung für den Hausbesitzer, daß er im Jahre 1920 aus seinem eigenen im Hause stehenden und nicht greifbaren oder sonst zu verwendenden Kapital von 30 000 Mk. eine Verzinsung von 1500 Mk. bekommt, aber in den Betriebskosten mindestens 2000 Mk. Verlust gehabt hat, so daß er etwa 500 Mk. daraufsetzen muß und dabei seinen Pfennig für die Unterhaltung aufwenden konnte. Daß das ein unzulässiger Zustand ist, muß jeder Mensch einsehen. Da aber auf die Dauer eine solche Berechnung auch ein wohlhabender Mann nicht aushalten kann, so wird er das Objekt verkaufen und natürlich mit wenigstens einem kleinen Gewinn. Der neue Besitzer wird sofort die Mieten erhöhen. So wird es kommen, daß die Häuser immer teurer und die Mieten mit der Zeit immer höher werden. Gerade das aber wollte die vom Stadtrat eingesetzte Kommission verhindern und ihr Bestreben ging dahin, für die Berechnung der Mieten einen sicheren, festen und gerechten Untergrund zu schaffen.

Der weitaus größte Teil der Mitglieder unseres Vereins besteht aus sog. kleinen Hausbesitzern, das sind Leute, die ihr meißtes kleines Kapital, die Spargrößen, im Hansbette angelegt und das fehlende Geld zum Kauf durch Hypotheken zusammengebracht haben. Sehr viele sind Handwerker, die ihr Handwerk im Hause betreiben, da sie hier nicht vertrieben werden können. Alle diese Besitzer stehen vor dem Ruin, wenn ihnen nicht die Möglichkeit gegeben wird, ihre vernünftige Berechnung der Mieten wieder herinzubekommen. Diese vernünftige Berechnung bietet die Mietzinstabelle.

Von den etwa 8000 Häusern in Karlsruhe sind etwa 6000 mit zwei Hypotheken belastet, während der Rest mit einer oder schließlich gar keiner Hypothek belastet ist. Für die ersten Hausbesitzer ist die Berechnung aufgestellt, um diese vor dem Verlust ihrer Häuser zu bewahren. Es kommt noch dazu, daß nunmehr wieder an eine zweckmäßige Unterhaltung dieser Häuser herangegangen werden muß, soll eine weitere Vernichtung eines unserer wertvollsten Besitztümer verhindert werden. Ich sollte meinen, daß auch die Mieter das einsehen und die Arbeit, die ihre Vertreter in der Kommission geleistet haben (denkmalig waren in derselben 2 Hausbesitzer und 7 Mieter) gutheißen.

Ich glaube nicht, daß der Bürgerkrieg von Karlsruhe damit abwendbar ist, wenn der gute alte Hansbettelstand, der sich, wie gesagt, aus kleinen Leuten und Handwerksmeistern zum größten Teil zusammensetzt, vertrieben und schließlich durch reiche Leute, die ihr Geld unterbringen wollen, ersetzt wird. Den Mietern ist damit sicher nicht gedient.

Deines, Kräftigst.

### Eröffnungsvorstellung im Zirkus Varum.

Nach mancherlei Enttäuschungen, die der Krieg im Gefolge hatte, weil es, wie an so manchem, auch an Pferdmaterial fehlte, hat man nun die Genußgier, einen Zirkus zu sehen, der alle bisherigen in den Schatten zu stellen vermag. Nicht nur der Reiz, der zufällig einmal ein edles Tier, wie es das Pferd darstellt, einzuschauen vermag, sondern auch der wirkliche Reiz edler Kunst- und Dressurmaterialien hat die Freude, einmal etwas außerordentliches bewundern zu können. Jedoch nicht nur Material und Aufmachung bestehen in diesem Unternehmen, sondern auch das artistische Moment und Dressurformen tritt wohlwollend in die Erscheinung. Das mit geradezu drängender Fülle angefüllte Programm wird durch die Doppelfabrikate, geritten von den Herren Arthur und Viktor in vornehmer Manier eingeleitet. Die besten, wenn nicht einzigen Hand- und Kopfbalancisten in dieser Art F. und G. Fiedls überraschen nicht nur durch absolute Präzision, sondern auch, was hier besonders viel heißen will, mit seltenen Nuancen und raffiniertesten Tricks. Die Freiheitsdresuren, die Herr Sch. Bauer vorführt, zeigen das erwähnte Pferdmaterial in schöner Zusammenstellung und neuen Gangarten. Sie bringen unter anderem 6 Scheden, 6 Klappen, dann noch diverse Steiger und anderes. Ohne besondere Hilfe bewerkstelligen die Tiere schwierige Quadrillen-gänge usw. Eine erstklassige Springtruppe führt Mahomed Ergal auf dem Parterreplaid, deren Kräfte sich gegenseitig durch kurze zur höchsten Leistungsfähigkeit anleiten. Fräulein Alice ist eine junge Reiterin auf dem Panneau, während die hohe Schule durch Herrn Fred Gegendahl in klassischer Weise bestritten wird. An der rotierenden Leiter bewähren sich die Casaros, die in achtbarer Höhe höchst wohlhabliche Balancemanöver ausführen. Die Französisch-Truppe zeigt in einem Trapezzug-Akt eine höchst wirkungsvolle Kombination von Sprung- und Gerüstarbeit, die wirklich, was Sakt und Anflugs anbelangt, wohl den Rekord darstellt. Ein hübsches Dressurpotpourri wird von Fräulein Arletti vorgeführt, die Elefant, Kamel, Scheden und Pony zu einer geistreichen Manegemarie zusammengeführt hat. All dieses stellt aber noch nicht den Höhepunkt des Programms dar, den man in den Darbietungen von Saxon und Partner zu sehen hat. Der wirkungsvolle Schlußtritt der auf dem Gebiet der Schwerkunst haltenden Nummer besteht darin, daß die beiden herkulischen Gestalten mit ihren Beinen eine lebende Brücke bilden, über die in senkrechtlicher und nerven-erregender Fahrt ein Auto mit vier Personen hinwegfährt. Das Programm wird dann noch weiter ergänzt durch einen gefälligen Melange-akt der Querräder de Mexico und durch eine Bildwestphantasie in fünf Bildern, die noch einmal in eindrucksvoller Anführung das gesamte Personal vorführt. Nicht unerwähnt seien auch die unterhaltsamen Zirkusstücke der Clowns und Anguste, unter denen ein Klippangriff durch seine besondere Dröckigkeit natürlich die allgemeine Erheiterung erreicht. So darf man sagen, dieser Zirkus wird jeden Besucher durch artistische Reizhaftigkeit, artistische Besonderheiten und vor allem durch die eingehaltene vornehme Note zufrieden stellen. Nachdem der Zirkus durch den orkanartigen Sturm am Donnerstag verhindert worden war, die Eröffnungsvorstellung vor sich gehen zu lassen, wird er die nächsten Tage ohne Zweifel sich als der Magnet erweisen, den ein gutgeleitetes Unternehmen bisher noch immer abgegeben hat.

### Aus dem Stadtkreise.

#### Auswanderern zur Warnung.

Bei der Zweigstelle des Reichsauswanderungsamtes in Mannheim ging kürzlich ein Schreiben ein, das mittellose Auswanderungslustigen, die als Anfänger in Brasilien hoffen ihr Glück zu machen, zur Warnung dienen kann. Der Brief scheint durch eine Zeitung geprüft worden zu sein; wo, geht aus dem undeutlichen Poststempel nicht hervor. Er ist mit Tintenstrich geschrieben und dann mit Kampfschokolade bestrichen und quer überstrichen worden, so hart, daß er völlig unleserlich ist. Die zweite Hälfte des Bogens mit der Namensunterchrift ist abgerissen. Auf dem händlichen Untersuchungsbogen ist der Inhalt folgendermaßen entziffert worden: den 15. Oktober 1920.

#### „Sehr geehrter Herr Doktor!

Wie geht es bei Ihnen in allem gesund. Was ich von Herzen hoffe. Um meinem Neuzugewandten nachkommen habe immer an Sie schreiben wollen. Ich kann ja so ein kleines Buch schreiben über meine Ergebnisse. Leider ist alles anders gekommen als ich gedacht und gesehen habe. Habe keine Regierungssubvention bekommen; man braucht, das wenigste ist 4—5 Tausend oder 5 Tausend Mark ist gleich 5 Tausend mal 15 deutsche Reichsmark. Ich kam ohne Gelder und Pfennig hier an und wurde per Emigrationsbüro ins innere des Landes befördert; ich man mal dort, dann heißt es für andere arbeiten oder verhungern... was immer... noch Regierungsgeld bleibt... lauter ungeheure Gegend, wo Typhus oder Malaria herrscht, wo ich jetzt bin ist auch vor einiger Zeit eine ganze Familie ausgestorben.

Geehrter Herr Doktor, wenn Sie den Brief erhalten und meine Frau und Tochter sind noch dort und nicht abgereist, raten Sie ihnen ab, nach Brasilien zu gehen. Ich könnte Ihnen Stundenlang erzählen. Wenn ich nur Geld hätte, wie gern würde ich abreißen. Können Sie Herr Doktor mir nicht irgendwie behilflich sein, damit ich wieder... ehe das Klima mich hinmordet... helfen Sie mir, aber ich bitte nicht zu lange zu warten... gebi nach dem Krieg Land zu Grunde. Ich arbeite...“

Leider ist der Absender nicht zu ermitteln gewesen.

Wiedereinführung der „Sommerzeit“? Der Deutsche Industrie- und Handelsrat in Berlin hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der er um die Wiedereinführung der „Sommerzeit“ für das Jahr 1921 bittet. Der Reichstag

hat sich mit der Frage noch nicht beschäftigt. Es wird natürlich auch diesmal ein lebhaftes Für und Wider einlefen.

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Die Wahlen liegen von Montag, den 18. April an während 8 Tagen offen. Das Nähere ersehen man aus der Anzeige des Bürgermeistersamts.

Sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum kann heute der in der Verwaltung der Badischen Staatsbahnen seit 36 Jahren als Schriftführer tätige Herr Adolf Schö in voller geistiger und körperlicher Frische begehen. Der Genannte, der vorher 14 Jahre in der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung beschäftigt war, erfreut sich der Verehrung von Vorgesetzten und Kollegen.

Selbstmordversuch. Freitag nachmittags 1/1 Uhr versuchte sich eine 37 Jahre alte ledige Köchin aus Durlach in einem Wässerungsgraben an der Nordbenediktiner zu ertränken; sie wurde aber durch einen Vorarbeiter aus Annelingen an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert und sodann im Krankenhaus ins Städt. Krankenhaus gebracht.

#### Veranstaltungen.

Badisches Landesbühnen. Mitteilung der Intendantin: Heute Sonntag findet eine Wiederholung der „Carmen“-Vorstellung statt. Diese am 8. April mit großer Begeisterung von Publikum und Presse aufgenommene Neueinführung gewinnt dieses Mal an ganz besonderem Interesse dadurch, daß die Titelrolle von der Gattin unseres türkischen Tenors, Frau Katharina Pecz-Kugebauer zur Darstellung gebracht wird. Frau Kugebauer, die sich bereits durch die Koncerte mit ihrem Gatten einen Namen als erstklassige vornehme Konzertsängerin hier erworben, wird nun auch mit ihrer Carmen den Beweis erbringen, daß sie eine ebenso tüchtige Bühnensängerin ist. Den Joke singt diesmal Herr Eugen Bauer. Die übrige Besetzung ist die bei der ersten Vorstellung. Am Pult Herr Operndirektor Corradi.

Städtischer Konzert. Die händliche Schillerfeste veranstaltet heute Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr, im Stadthaus unter der Leitung des Hauptlehrers W. Kille ein Preiskonzert.

Koncert im Stadthaus. Auf das heutige Konzert, das bei ungünstiger Witterung in der bestmöglichen Weise, weisen wir noch besonders hin. Es gilt dem Andenken der Komponisten Weber, Gering und Mendelssohn. Kammerorchester S. P. a. e. vom Bad. Landesbühnen wird einige Sätze vortragen.

Verein Volksbildung. Zu dem am 7. Mai, abends 1/2 Uhr, in der Reichshalle stattfindenden 11. Volkstanzfest des Instrumentalvereins erlauben unsere persönlichen und korporativen Mitglieder Vorzugspreise (S. d. Anz.).

Die Wunder der Sternennacht. Infolge des großen Andranges wird der am vergangenen Mittwoch abgehaltene Sternengarten, die Wunder der Sternennacht von Hauptlehrer Hermann Baugische aus Heidelberg, am Samstag, und zwar am Dienstag, 26. April, abends 1/2 Uhr, im Stadthaus stattfinden. In Anbetracht der sehr großen Nachfrage ist zu empfehlen, sich schon jetzt in der Musikantenhandlung Fris Müller, Ede Stajer- und Weißstraße, einen Platz zu besorgen. Man beachte die Anzeige.

Stadtwissenschaftliche Kurse. Es sei noch besonders auf die wissenschaftlichen Anstöße zum händlichen Hafen am Mittwoch, den 20. d. Mts., 3 Uhr ab Wäldturger Tor, und Freitag, den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, zu Wolf & Sohn, aufmerksam gemacht. Eine besondere Anmerkung ist nicht erforderlich. Auch Nichtteilnehmer der Kurse sind willkommen.

Der Badische Frauenverein wird am Mittwoch, 20. April d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Saale des Konventualens (Sohlensstraße 43) in dankbarer Erinnerung an die mannlichen Beziehungen, die er in früheren Jahren mit der Kaiserin Augusta Victoria hatte, die auch Protektorin des Verbandes der Deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz war, eine Gedächtnisfeier veranstalten, bei der Stadtpfarrer Dr. H. Pfeiffer von Baden-Baden die Gedächtnisrede halten wird.

Kaufmännischer Verein. Im Stadthaus wird am Mittwoch abends 8 Uhr das seltene Mitglied des Landesbühnen, Bruno Schönfeld, Stefan Pfeiffer „Bermudas“ vortragen.

#### Standesbuch-Auszüge.

Eheantrag. 15. April: Leopold Stiefel von Reisingen, Binnerefabrikant in Bruchsal, mit Maria Wehger von Böllingen.

Geburten. 16. April: Emil Wolf von Ruzwiler, Schlichter hier, mit Anna Zimmermann von Wehrweiler; Jakob Dabman von Alenbrun, Naturheilkundiger in Gengenbach, mit Anna Dornheim von hier; Eugen Kamurkin von hier; Schlichter hier, mit Sautenka Wita von hier; Karl Hohenacker von Gengenbach, Schlichter alda, mit Maria Schlichter von Eßlingen; Wilhelm Knigb von Eßlingen, Kaufmaler und Graveur hier, mit Elisabetha Joha von Eßlingen; Karl Geardi von Wobens, Hypothekens- und Magnetp. hier, mit Verfa Reidig, geb. Riemann, von Ludwigshafen a. Rh.; Wilhelm Kränke von Königshausen, Bahnh. hier, mit Verfa K. o. d. hier; Georg Weber von Waldangelloch, Kaufm. hier, mit Verfa Freda von Weßling; Wendelin Rinet von Alingen, Schlichter hier, mit Maria Kaufmann von Oberstschöck; Eduard Silbert von Gemünden, Rangierer hier, mit Elisabetha Gilbert von hier; Ernst Döhl von Waghburg, Kupferstecher hier, mit Gertrude Schöck von Denzhoß; Heinrich Reib von Almannsdorf, Schreibe. hier, mit Johanna Weber von hier; Philipp Holz von Mühlbach, Schuhn. hier, mit Frieda Heinle von Sulzfeld; Heinrich Dehler von Weßling, Fab.-Arb. hier, mit Elisabetha Wobigemann von hier.

Geburten. 7. April: Anton Josef, Vater Ernst Felan d. Dreiermeier, — 10. April: Otto Erich, Vater Otto Max, Wäldturger; Kurt Gustav, Vater Gust. Pfeiffer, Wäldturger. — 11. April: Wilh. Frsch. Pfl. Vater Frsch. Schweinert, Nachtmäcker; Elisabetha Wilhelmine Kucharina und Maria Emilie Frieda Kunigunda, Wölklingen, Vater Joh. Schömann, Kaufm. — 12. April: Erka Wilhelmine Elisabeth, Vater Phil. Daab, Schmieb; Margarete Hofme, Vater Frsch. Däthler, Hdb. Arb. — 13. April: Karl, Vater Stanislaus D. d. Derrichslekt.; Wilh. Robert, Vater Jul. Märttes, Kaufm.-Sekr.

Todesfälle. 15. April: August Seel, alt 64 Jahre, Ehefrau von Karl Seel, Bahnverwalter a. D. — 16. April: Elsbred, alt 13 Jahre, Vater Derm. Spindler, Eisen-Wktl.

Verlobungen und Trauungen erwachsener Personen. Montag, den 15. April, 1 Uhr: Elsbred Spindler, Schlichter, Algenfurt, 88. — 2 Uhr: Emilie Kaufg, Wäldturger, Ehefrau, Algenfurt, Straße 15. — 1/2 Uhr: Wilhelm Bauer, Kaufmann, Kaiserstr. 84. — 3 Uhr: Adolf Kraus, Hauptm. der 1. Pol.-Bat., 21. Feuerbestattung. — 1/2 Uhr: Emilie Bender, Priv., Medizinalsekretär, 21.

### Schule und Kirche.

#### Aus der Evang. Landeskirche.

Am 14. d. Mts. des händlichen der Kaiserin Augusta Victoria hat die oberste evangelische Kirchenbehörde den Geistlichen der Landeskirche empfohlen, am nächsten Sonntag und die Dankbarkeit gegenüber einer hohen deutschen Frau, die sich in Wort und Tat seit ihres Lebens

zu ihrem evangelischen Glauben bekennt hat, zum Ausdruck zu bringen. In das Gedächtnis soll eine Karte für die Kaiserin eingeleitet werden.

### Landesversammlung des Badischen Volkskirchenbundes in Freiburg.

Vom 9. bis 11. April hielt der Badische Volkskirchenbund in Freiburg eine Landesversammlung ab. In zwei Kirchen fanden aus diesem Anlasse Besprechungsversammlungen statt. Pfarrer Zeil-Neumitteln und Pfarrer Die. Wäldturger-Mühlbach predigten in eindringlicher Weise das Evangelium der Liebe und der Tat. Hervolle musikalische Ausstattung des Gottesdienstes in der Kirche erhöhte den feierlichen Charakter. Zu der Tagung, der ersten im badischen Oberland, waren zahlreiche Vertreter aus ganz Baden erschienen.

In der Eröffnungsvorrede des Landesvorsitzenden Prof. Dietrich-Karlsruhe wurde die innere und äußere Entwicklung des Bundes im letzten Jahre gekennzeichnet; nach innen ein immer engerer Zusammenhalt der Mitglieder zu einer Gemeindegemeinschaft, ein immer tieferes Hineinwachsen in den Geist der Bewegung und damit eine Klärung der Gesetze. Nach außen brachte dies abgelaufene Jahr den starken Anhangserfolg von 11 000 Stimmen bei den Synodalenwahlen und eine stetige Festigung und wachsende Ausbreitung der Organisation über das ganze badische Land, verbunden mit einem ausgedehnten Auffrischung des Sprachrohrs der Bewegung, des „Christlichen Volksblattes“. In den anschließenden Verhandlungen, die sich mit den organisatorischen und finanziellen Fragen des Bundes beschäftigten, trat der feste Wille zu tatkräftiger Weiterarbeit zu Tage. Bei der Ausarbeitung über die Stellung des Volkskirchenbundes zu der Neform des Religionsunterrichts kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß der Volkskirchenbund in enger Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft, die auf ihren Schulstunden schon positive Vorarbeiten gemacht hat, vorgehen soll.

In die Kernfrage der Bewegung führte der Vortrag eines Arbeiters, Herrn Scherer-Wittensweiler, über das Thema „Arbeiter und Kirche“. Der Sonntag brachte noch einen Vortrag von Universitätsprofessor Ehrenberg-Heidelberg, der sich in wissenschaftlicher Weise mit den Problemen: Katholizismus, Protestantismus, Sozialismus auseinandersetzte und den volkskirchlichen Standpunkt geschichtlich und philosophisch begründete. Den Abschluß der Tagung bildete am Montag eine öffentliche Versammlung, in der Pfarrer Rohde-Karlsruhe die Lage der Kirche und ihre Stellung zum Volke und die Ziele des Volkskirchenbundes beleuchtete.

#### Der Jugendsonntag.

Der Evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß der dritte Sonntag im Juni als jährlicher Jugendsonntag bezeugen wird. Es handelt sich hierbei lediglich um die dem volkskirchlichen Alter entsprechende Jugend. An der Feier des Tages sollen die Christenvereinigungen, besonders aber die evangelischen Jugendvereinigungen lebhaft beteiligt werden. Zur Ausgestaltung des Jugendsonntages wird vom Oberkirchenrat folgendes bemerkt: Der Gemeindegottesdienst des Vormittags ist der heranwachsenden Jugend der Gemeinde zu widmen, wobei sich diese wohnortlich selbständig beteiligen soll. Der Ruf des Gottesdienstes, wie insbesondere die Predigt soll die Gabe und Aufgabe, welche eine kirchliche Gemeinde an ihren heranwachsenden Jugend und deren Pflichten, gerade auch im kirchlichen Leben, einbringt, zur Darstellung bringen. Am Nachmittag oder Abend soll eine Jugendfeier religiösen Geistes stattfinden. Auf dem Wege hierzu sollen am wohnortlichen als Bestreiter kleinerer, aus mehreren Gemeinden bestehender Kreise gestaltet werden. In anderen Orten ist eine gemeinsame Jugendfeier der Jugendverbände des Ortes anzustreben. Auch wird eine Kirchenversammlung für die evangelische Jugendarbeit erobert werden. Von der jährlich wiederkehrenden Feier eines solchen Tages erhofft der Oberkirchenrat auf Seiten der Gemeinde eine Vertiefung des Verhältnisses und der Verwirklichung der kirchlichen Arbeit an der Jugend und auf Seiten der Heranwachsenden eine Belebung des Sinnes zu den kirchlichen Jugendvereinigungen und deren Gedanken und Taten.

### Tagesscheine.

Madere in ans den Anzeigenteil anzufragen.

Sonntag, 17. April.

Landesbühnen. „Carmen“, 6 Uhr. „Die Wäldturger“, 8 Uhr.

Evangelische Kirchenversammlung. 8 Uhr. Ausstellung für Wohnungswesen. Stadt. Ausstellungsbüro, 8—1, 2/3—6 Uhr.

Colosseum „Im Paradies“, 4 Uhr. „Die Brand und der Tod“, 8 Uhr.

Stadtgarten. „Mitternacht“, 7 1/2 Uhr. Verein bad. Gartenbauvereine. Nachmittagsvortrag, Gartenbau, Indien, Mittelamerika“, Eintritt, 7 1/2 Uhr.

Damenkreis- und Veredlungsgesellschaft. 3. Entschlusstag, 7 Uhr.

Wasserpolosportverein. Schwimmwettbewerb. 8 Uhr. Wasserpolosportverein. Schwimmwettbewerb. 8 Uhr.

F.C. Freiburg-Freiburg. Liga-Vorwettbewerb, 3 Uhr.

A.S. A.S. Mannschaften-V.S. Mannheim A.S. 2 Uhr. A.S. A.S. Mannschaften-V.S. Mannheim A.S. 2 Uhr.

Germaniahotel. Tafelmusik mit Restaurationsbetrieb im Festsaal, 7 Uhr.

Friedrichshof. Abendskonzert. 7 Uhr. Unterhalt. Abendsprogramm.

Stadter. Abendskabarettvorstellung.

Der an Bühnenangelegenheiten seitdem hat sich mit dem Welter zu befassen. Sollte es sich erweisen, daß es sich um eine ernsthafte Bühnenangelegenheit handelt, wird die Sache dem Oberkirchenrat zur Entscheidung überlassen. Die Mittel werden nicht und bleiben nicht am Strumpfe stehen. Die 2 und 3 Uhr. Zweierlei Esatz, nur einmal 17 an. Kaiserstr. 246.

### Sommersprossen

Leberleide, Milzleide, Pflaule, unrein, Teint, Rötze des Gesichtes und der Hände vermindern, die Haut wird zart, weiß, gesund. Klorokrem, Kloroseife

Überall erhältlich. Eventl. durch Laboratorium Leo, Dresden-A. 16.

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Die Vorgänge am Devisenmarkt.

Reparationsfrage und Markkurs. — Die Steigerung der italienischen Valuta und der Devisen.

Es ist keine Uebertreibung, wenn man behauptet, daß die schwerwiegendsten Entscheidungen, die in der Reparationsfrage getroffen werden, auf die Kursbewegung der Mark ebenso einflußlos geblieben sind, wie der Kommunismus. Die Haltung des Markkurses in New York vermag dem Kurse der Mark an allen anderen Plätzen eine starke Widerstandsfähigkeit. So kam es, daß die Drohreden des französischen Ministerspräsidenten und die Ankündigung neuer Gestaltungsmaßnahmen gegen Deutschland den Markkurs nur wenig beeinflussten. Die deutsche Exportindustrie gab vorübergehend größere Verluste aus, was darauf hindeutet, daß man in diesen Kreisen eher mit einer Besserung des Markkurses rechnet. Erst in den allerletzten Tagen ging die Mark etwas zurück, weil man im Auslande darauf hinwies, daß die zu erwartenden neuen deutschen Vorschläge nicht nur gewaltige Opfer für die deutsche Volkswirtschaft in sich schließen, sondern auch voraussichtlich eine Verschärfung der Geldinstation in Deutschland infolge der Notwendigkeit, gewaltige Beträge aufzubringen, im Gefolge haben würden. Die Kursbewegung der Mark wird durch die nachstehende Tabelle illustriert:

Devisenparität:	25. Juni 1920	25. Jan. 1921	5. April 1921		
Amerikaner	59,28	7,90	5,27	4,70	4,62
Britisch	123,45	15,10	11,45	9,40	9,30
Schwedisch	88,80	12,45	8,25	6,95	6,74
Napoleon	88,80	16,40	9,15	9,10	8,87

Die Widerstandsfähigkeit der Mark trug sehr viel dazu bei, daß überall im Auslande verbreitete Ansichten über die Reparationsfrage direkt oder indirekt zwischen Deutschland und den Alliierten vermittelt wurde. Man verweist darauf, daß in der Antwort Amerikas auf das deutsche Memorandum von der Leistung einer Reparation in den Grenzen der Möglichkeit und in einem Umfang gesprochen wird, der Deutschland erlaube, hoffnungsvoll seine produktive Tätigkeit wieder zu beginnen. Die Möglichkeit einer internationalen Reparationsanleihe für Deutschland unter Führung der Alliierten Staaten wird freilich sehr skeptisch beurteilt. Man glaubt aber, daß die amerikanische Welt nach Wiederherstellung des Friedenszustandes und nach Regelung der Wiedergutmachungsfrage Deutschland langfristige Kredite geben werde. Freilich haben die großen New Yorker Bankhäuser kürzlich erklärt, sie würden sich an finanziellen Krediten für Deutschland nur dann beteiligen, wenn Deutschland Pfandbriefe emittieren würde. Auch muß betont werden, daß die Bundesregierung die Wiedergutmachungsanleihe Frankreichs durchaus gebilligt hat, wenn sie auch zur Mäßigung rät.

Eine sehr feste Haltung zeigte die Devisen Italias, nachdem gerade die italienische Valuta in den letzten Monaten unter einem starken Druck nach unten gefallen war. Man glaubt an eine Befestigung der italienischen Finanzen, nachdem das Defizit schon jetzt beträchtlich zurückgegangen und der Notenumlauf sich eingeschränkt hat. Der Fremdenverkehr erhöht im übrigen den Goldvorrat des Landes. Noch stärker war die Steigerung der Dividenden. Die rumänische Devisenpolitik ist sehr kurzweilig. Man glaubt, daß die Rumänen, die sich neuerdings stark für den Außenhandel interessieren, besonders Rumänien finanziell unterstützen werden. Es wird daher darauf hingewiesen, daß Rumänien, wenn es wieder Ordnung im Lande und auf den Eisenbahnen herrscht, große Mengen Getreide und Petroleum nach Deutschland liefern können. Natürlich ist ein erheblicher Teil der Aufwärtsbewegung des Devisen auf das Konto der internationalen Spekulation zu setzen. Das Schlagwort, daß der Handel mit dem Osten nach Regelung der Reparationsfrage eine wichtige Rolle in der Weltwirtschaft spielen werde, kam auch den Alliierten Devisen zugute, und so stieg denn auch die russische, die jugoslawische, ja sogar — freilich nur vorübergehend — die polnische Valuta.

## Die Börsenwoche.

Am 1. Mai mit den von dem französischen Ministerpräsidenten in immer schärferer Form angekündigten neuen „Sanktionen“ heranziehend, um so notwendiger wird die Börse. Das Publikum freilich zeigte zunächst in seiner eifrigen Spekulationslust noch einen starken Kaufsinn. Begünstigt wird dieses Spekulationsüberdrehen durch die Bestimmung des Einkommenssteuergesetzes, wonach Kursgewinne, bei denen

eine Spekulationsabsicht nicht nachzuweisen ist, nicht mehr als Einkommen, sondern nur als Vermögenszuwachs angesehen werden. Die Phantasie der Spekulation wurde ferner durch neue Phasen in dem Konzentrations- und Umschichtungsprozess der Industrie angeregt. In einer Anzahl von Industrien tauchten neue Kombinationsprojekte auf. Man sprach gerüchelt von einer Fusion B.C.B. — Gesellschaft für elektrische Unternehmungen sowie von einer Kombination Deutsche Petroleum, Goldschmidt, Liebeck, Montan. Wertvolle Bezugsrechte löbten wieder ihre faszinierende Wirkung aus. Aber plötzlich blieben neue Käuferstichten aus. Die Erkenntnis, daß die bevorstehenden Entscheidungen in der Wiederherstellungsfrage das Schicksal Deutschlands auf Jahrzehnte hinaus bestimmen werden, schuf eine allgemeine Zurückhaltung, die durch die Unsicherheit über die Art der deutschen Gegenvorschläge noch erhöht wurde. Vage Gerüchte sprachen von der Entziehung der Deutschen Aktiengesellschaften zugunsten der Alliierten und von der Abfindung der deutschen Aktionäre in papierenen Geldscheinen. Dazu kam die Rückwirkung der rheinischen Zollabschnürung auf die Industrie, die Ankündigung einer Roh-eisenpreiserhöhung, sowie einzelne ungünstige Jahresabschlüsse. Auch am Kassaindustriemarkt, der bisher die Hochburg des neuen Spekulationsstimmens gewesen, fehlte sehr Realisationsneigung ein, und die Kurse gingen auf der ganzen Linie zurück. Angeboten waren besonders Montanwerte. Bei den Schiffahrtswerten hat die Befriedigung über die erste Heraussetzung der transatlantischen Frachtraten nicht lange angehalten, da immer wieder von einem Ueberangebot an Schiffraum berichtet wird. Elektrowerte wurden zunächst stark gefeiert, wobei Dividenden und Kombinationsgerüchte eine Rolle spielten. Kalkwerte hatten in Reaktion auf die starke Steigerung unter Realisationen zu leiden, man beginnt einzusehen, daß die Hoffnungen auf Wiederbelebung des Geschäftes mit Amerika vorerst Zukunftsmusik sind. Auch in den Anilinwerten kam größeres Angebot heraus. Die bevorstehenden hohen Kapitalerhöhungen im Farbentwurf beginnen ihre Reize einzubüßen. Relativ fest lagen einzelne Nebenwerte, so Dynamit, Rotweiser Pulver und Augsburg-Münchberger Maschinen. Bei den Kolonialwerten gingen Diavi, besonders die Genusscheine scharf zurück. Am Petroleummarkt blieben Deutsche Erdöl fast unverändert, Deutsche Petroleum konnten eine anfängliche bedeutende Steigerung nicht behaupten. Man bezweifelt jetzt, daß Verhandlungen mit dem wichtigsten Konzern schweben. Zur Abschwächung der Petroleumwerte trugen auch Behauptungen im Reichswirtschaftsrat bei, die sich mit einem Vergleich zwischen den hohen Petroleumpreisen und der Höhe der Dividenden der Deutschen Petroleum-Akt.-Ges. beschäftigten. Darüber hinaus erhob sich das Gerücht, daß der Reichswirtschaftsrat sich von einer Bescheidung in der Dividendenbemessung bei vielen Aktiengesellschaften eine Förderung des Abbaues der Preise verspreche.

Am Rentenmarkt trat größeres Interesse für die Sparprämienanleihe und für Schatzanweisungen hervor. Die Beliebtheit der Sparprämienanleihe hängt, abgesehen von der neuen Prämienziehung im Juli, mit der Tatsache zusammen, daß diese Anleihe, die ja keine eigentlichen Zinsen zahlt, bei den Banken nicht deponiert zu werden braucht und nicht unter die Kapitalertragssteuer fällt. In Hypothekendarlehen kommt etwas Angebot aus dem Auslande heraus. Das Geschäft in Industrieobligationen ist sehr klein geworden.

## Der Ausbau der bayerischen Wasserläufe.

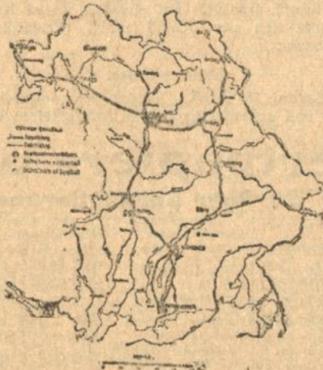
Im Mittelpunkt des Interesses steht noch immer der Ausbau und die Verwertung der bayerischen Wasserkräfte. Die Frage des Zeitpunkt des Ausbaues ist von einschneidender Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben, für Kraft, Wärme- und Lichtversorgung und wird dies um so mehr, je schwerer unsere Feinde ihre Hände auf die Kohlenbeden am Rhein und in Ostpreußen legen.

In welcher verständnisvoller Weise die breiten Kreise des deutschen Volkes die Lebensnotwendigkeit einer tatkräftigen Verwertung der heute zum größten Teil noch ungenützten bayerischen Alpenflüsse erkennen, beweist die Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung an der im Januar ausgetragenen Anleihe der Wasserkraftwerke M.G. und der Mittleren Jyar M.G. Die damals zur Zeichnung aufgetragte 500-Millionen-Anleihe wurde in kürzester Zeit gezeichnet.

Zur Ordnung des Ausbaues der bayerischen Wasserkräfte wurde die Bayernwerk-Aktiengesellschaft gegründet, zu deren Finanzierung neuerdings 500 000 000 Mk. zur Zeichnung aufgelegt wurden. Die Anteilscheine werden wiederum zu 98 Proz. vergeben und zu 4 1/2 Proz. verzinst. — Die Schuldverschreibungen genossen in dem Werte der Anlagen des Bayernwerkes und in der Beteiligungsleistung des Bayerischen Staates doppelte Sicherheit. — Durch ministerielle Verfügung wurden die hochwertigen Papiere für das ganze Reich als mündelicher erklärt.

Der Zweck des Bayernwerkes ist die Versorgung des rechtsrheinischen Bayerns und der anschließenden Gebiete mit Elektrizität. Im wesentlichen hat das Bayernwerk die Aufgabe, die großen Stromerzeugungsanlagen unter sich und mit den Hauptverbrauchsgebieten zu verbinden und die vom „Waldenwerk“ und der „Mittleren Jyar“ erzeugten Energiemengen an die Verbraucher zu verteilen.

Die Ausdehnung des Bayernwerkes ist am besten durch die Skizze ersichtlich.



Eine eingehendere Darstellung des Wertes und seiner Aufgaben, sowie die Einzelheiten der Anteilübertragung veröffentlicht die Bayerische Staatsbank im Anhangsteil der heutigen Nummer.

Es ist erfreulich, mit welcher rastlosen Energie von der bayerischen Staatsregierung der Ausbau der bayerischen Wasserkräfte betrieben wird und es steht zu hoffen, daß die neue Anleihe der „Bayernwerk-Aktiengesellschaft“ das gleiche günstige Ergebnis der vorhergegangenen Anleihe zeitigen wird.

## Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten.

K. Mannheim, 15. April.

**Getreide- und Produktenmärkte.** Sowohl von den amerikanischen, als auch von den argentinischen Getreidebörsen wurden die ganze Woche hindurch täglich schwächere Tendenz- und Kursberichte gekabelt. Bedeutende Verschiffungen aus Argentinien und günstige Erntebereiche aus diesem Lande, wie auch aus den nordamerikanischen getreidebauenden Staaten waren es, die für die Verfallung der Märkte ausschlaggebend waren. Im Vergleich zur Vorwoche sind denn auch Ende dieser Berichtswoche ganz gewaltige Preisermäßigungen in den von Nordamerika nach dem Festlande gelegten Offerten festzustellen. Von den nordamerikanischen Märkten lagen Angebote in Hard- und Redwinterweizen (bei Redwinterweizen mit der Bedingung, daß er frei von Knoblauch sein muß) per April-Mai zu 17 1/2 holl. Gulden vor, doch fanden diese Offerten, weil man den Preis als zu hoch erachtete, keine Beachtung. Wie wir hörten, soll zu 17 holl. Gulden etwas gekauft worden sein; für spätere Abladung und zwar per Juli-August stellten sich die Offerten auf 15 1/2 B. und 15 G. und per Juni-Juli-Verschiffung auf 15 1/2 B. und 15 1/2 G. holl. Gulden per 100 kg. Cif deutscher Häfen. Für Platweizen 78 kg Auslade, wurden für April-Abladung 18 1/2, für April-Mai 18 1/2 und für Mai-Juni-Verschiffung 17 1/2 holl. Gulden per 100 kg Cif deutscher Seehäfen gefordert. Roggen-Offerten lagen in überseeischer Ware nicht vor. Für Donaugetreide, aus letzter Ernte, 61/62 kg schwer, bei 3 Proz. Besatz, schwimmend, lauteten die Offerten auf 64 französische Franken, doch fanden diese Angebote keine Annahme, bei einer Forderung von etwa 62 französischen Franken per 100 kg wären evtl. Interessenten im Markte gewesen. Mais La Platsware per Mai-Juni, wie auch per Juni-Juli-Verschiffung war zu 9 1/2 holl. Gulden per 100 kg, Cif deutscher Seehäfen offeriert. An unseren Märkten war die Stimmung infolge der anhaltenden Trockenheit zunächst etwas

fest, und die Preise für greifbare Ware etwas höher gehalten. Eine Belebung des Geschäftes war jedoch nicht zu registrieren, da Befürchtung hinsichtlich der von Frankreich angeordneten Zwangsmaßnahmen, die Unternehmungslust hemmte. Platamais in gesunder, handelsüblicher Ware, bahntehend, wurde mit 220 Mk. die 100 kg, in Lein-säcken, ab hohenz. Station und auf 8tägige Abladung, lose, zu 207 Mk. die 100 kg, ab württembergischer Station gehandelt. Für Platamais, in Mannheim greifbar, bewegten sich die Forderungen zwischen 214—218 Mk. für die 100 kg, brutto für netto, mit Sack, bahnfrei Mannheim. Weißer Natlmais, in Mannheim auf Lager, war zu 310 Mk. die 100 kg, brutto für netto, mit Sack, bei sofortiger Abnahme, bahnfrei Mannheim angesetzt. Auch für Mais-Bezugscheine bestand bessere Nachfrage, und die Preise für diese konnten infolgedessen anziehen, man verlangte für weiße Bezugs-scheine 30—32 Mk. und für rote 12—14 Mk. Mais-fabrikate lagen gleichfalls etwas fester, man verlangte für Maisfuttermehl, gelbes oder weißes, 143 Mk., ab Parität Frankfurt a. M., brutto für netto, mit Papiergewebesack. Weißes Maismehl war zu 300 Mk. die 100 kg, bahnfrei Köln offeriert.

Futterartikel lagen bei besserer Nachfrage fester und hatten etwas lebhafteren Verkehr. Die Preise haben aber nur geringe Veränderungen nach oben zu verzeichnen.

Hülsenfrüchte verkehrten weiter in ruhiger Haltung, bei kleinen Preisveränderungen. Erbsen kosteten in inländischer Ware, je nach Qualität, 180 bis 210 Mk., ausländische 215—240 Mk., Rangon-bohnen 120—126 Mk. und Reis 360—580 Mk., alles in Mannheim disponibel, per 100 kg, brutto für netto, mit Sack, bahnfrei Mannheim.

Oelsaaten waren vernachlässigt, bei ziemlich unveränderten Preisen.

Wein. Die angekündigten Zwangsmaßnahmen wirken auf den Weinhandel hemmend. Die Unternehmungslust ist unter dem Druck der Unsicherheit sehr eingeengt, so daß Käufe über den notwendigsten Bedarf heute nicht getätigt werden. Die Preise für Konsumweine sind denn auch durchweg mehr oder weniger rückläufig. Für gewöhnliche Tischweine bewegten sich die von den Besitzern gestellten Forderungen in der Haardregion zwischen 5300—7800 Mk. und für bessere Konsumweine zwischen 8000—12000 Mk. für das Fuder. Die Preise für prima Weine dagegen konnten sich ziemlich gut behaupten.

Tabak. Vom Tabakmarkt ist eigentlich in dieser Woche keine Veränderung zu berichten. Man ist in den Magazinen mit der Bearbeitung der Tabake weiter beschäftigt. Im Handel mit Tabaken hält die gute Nachfrage nach unseren einheimischen Tabaken, die von guter Beschaffenheit sind, an. Die Preise, die gestellt werden, bewegen sich auf der in der Vorwoche genannten Basis. Auch der Rippenmarkt legt unverändert. In ausländischen Tabaken bleiben gute Brasiltabake gefragt, auch gute Javatabake sind begehrt, während geringe Qualitäten nur kleinem Interesse begehen.

Leder. Von den Häuteauktionen liegen Berichte vor, die besagen, daß die Beteiligung wieder reger gewesen sei. Die Preise, die erlost wurden, waren daher höher, die Felle wurden schlank verkauft, und die erzielten Preise lassen eine Besserung um 20—30 Proz. erkennen. Im Lederhandel ist daher in der letzten Zeit wieder ein regerer Verkehr wahrzunehmen. Die Schuhfabrikanten sind mit Aufträgen bis nach Pfingsten vollauf versehen, und es besteht immer noch eine gute Nachfrage nach farbigem Leder und Schuhen. Da die Nachfrage aber nicht vollauf befriedigt werden kann, so hat sich in der letzten Zeit auch eine bessere Nachfrage nach schwarzem Leder und nach Arbeiter-schuhwerk bemerkbar gemacht. Die Preise am Ledermarkt haben sich infolgedessen befestigt, und man verlangte für Sohlleder, reine Grubenberbung, 60—65 Mk., für Croupons 80—85 Mk., für Häften (Mischgerbung) 48—56 Mk., für Kern 70—78 Mk. und für Farbleder 80—90 Mk.; für das Kilo. Rind-box (schwarz) stellte sich auf 15—16 Mk., Boxeall, schwarz, 18—20 Mk., Roß-Chevreaux 12—14 Mk., Rindbox, farbig 25 Mk., Boxeall und farbig Chevreaux auf 35 Mk. per Quadratfuß.

Rheinschiffahrt. Die Lage im Schiffahrtsverkehr hat sich immer noch nicht heben können, da der Wasserstand fortgesetzt infolge des trockenen Wetters unzureichend ist. Die Schiffahrt hat nach wie vor noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, doch glaubt man, daß in nächster Zeit, vorausgesetzt, daß weitere Regenfälle niedergehen, eine Besserung eintreten wird. In der Frachtenmarktlage hat sich nichts geändert.

Holz. Die matte Haltung auf den Holzmärkten hat bei der geringen Nachfrage angehalten. Das Angebot in Brettern ist fortgesetzt groß, während die Nachfrage andauernd klein ist. Auch nach Rund- und Bauholz besteht wenig Begehrt. Die Preise neigen weiter nach unten.

**Deutsche Teppiche**  
Bettvorlagen und Läufer  
in großer Musterauswahl und besten Qualitäten.  
**Echte Teppiche,**  
Gebet-Teppiche, Brücken und Kelims  
in vorteilhaften Preislagen.  
**Dreyfuß & Siegel, Kaiserstraße 197.**

**Eichene Speisezimmer**  
in tadelloser Ausführung, gediegener Arbeit, bestehend aus:  
1 Buffet, 140 cm breit, mit eleganter Schnitzerei und Verstärkung,  
1 Kredenz,  
1 Ausziehtisch und  
4 Stühlen,  
liefern wir so ange Vorrat zu dem billigen Preise von nur  
**Mk. 4175.—**  
Andere Zimmer-Einrichtungen und einzelne Möbel ebenfalls sehr preiswert. Lieferung erfolgt bis 25 km frei in die Wohnung, im übrigen 150 km frei ko. Station des Käufers.  
**Karl Thome & Co., Möbelhaus**  
Karlsruhe, Herrenstraße 23.

**Wilhelm Wolf jr.**  
Kaiserstr. 82a. KARLSRUHE. Ecke Lammstr.  
Abteilung:  
**Tuch-Kleinverkauf**  
empfiehlt  
Ers.klassige Rheinische und Cöthbuser Anzugstoffe  
Preisliste ab 1. April Mk. 100.—, 130.—, 165.—, 185.—  
beste Qualität Cöthbuser Mk. 200.—  
Telephon 1628. Gezründet 1838 Tel.-Adr. Tuchwol.

Die Lage an den Hopfenmärkten.

Drahtlicher Wochenbericht. s. Nürnberg, 16. April. Auch in dieser Woche wickelte sich das Marktgeschäft in äußerst ruhiger Bahn ab. Der Umsatz steigerte sich gegenüber der Vorwoche wieder etwas und erreichte nahezu 300 Ballen. Käufer war fortgesetzt nur der Kundschafthandel. Bessere Württemberger und Hallertauer hielten sich im Rahmen 1100-1300, mittlere 1020-1050, Spalter Hopfen 900. Ein Posten geringere und gelblicher Ware konnte zwischen 700 bis 800 untergebracht werden. Am Freitagmarkt gelangte ein Posten ganz billiger Hopfen zum Abschluss und zwar Hallertauer, der als ausgesprochen geringe Ware zu verzeichnen war und 450 bis 750 kostete. Die Zufuhren erreichten nahezu 200 Ballen, Stimmung und Preise gedrückt. Bei Wochenschluss notierten Markt- und Gebirgshopfen, prima 1000-1200, mittel 800-900, Hallertauer und Württemberger, prima, 1100-1300, mittel 900-1000, Spalter und Hallertauer Siegelgut 1200-1400. Auf dem belgischen Marke herrscht noch immer größte Ruhe. Die Notierungen mit 200-280 Franken sind nur nominell. Auch im Elsaß ist das Geschäft unbedeutend. Es notierten beste Hopfen mit 400-500 Franken, mittel mit 300-380 Franken. Bei gleichzeitig großer Geschäftsruhe werden vom Saazer Marke Notierungen von 2000-2200 Kronen gemeldet. Das Aufdecken der Pflanzen ist jetzt in allen Hopfenanbaugebieten beendet. Die Stöcke haben gut überwintert, sind gesund und kräftig. Regen wäre sehr erwünscht. Viele Pflanzen sind schon gestängt. Ein grosser Teil der geplanten Neuanlagen bleibt unausgeführt, da viele der Produzenten das Vertrauen zum Hopfenanbau verloren haben.

Börse - Handel - Industrie - Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 16. April. Die Börse wurde auch am Schluss der Woche von den Momenten beherrscht, die die Tendenz in letzter Zeit bestimmten. Das Geschäft blieb allgemein ruhig und fast nur in einigen wenigen Sonderpapieren, für die Kauflust eintrat, kam es zu einem regeren Verlauf. Augsburg-Nürnberg Maschinen setzten auf größere Käufe ihre Aufwärtsbewegung fort, unterlagen aber mehrfachen Schwankungen 427, 432, 425, junge 417 gehandelt. Holzmannaktien ebenfalls lebhaft 248, 250, junge 238, 240. Kunstseide nur wesentlich gebessert, 930, 950 Geld. Montanaktien wiesen eine behauptete Haltung auf. Harpener schwächer. Auch Gelsenkirchen mäßig niedriger. Amerikanische Werte hatten geringes Geschäft bei mäßiger Kursbewegung. Scheideanstalt wurden besser bezahlt. Elektrische Werte still. Licht und Kraft und Bergmann gaben nach. Deutsch-Uebersee 1099, 1100. Der Devisenmarkt bot nur geringe Anregung. Valutawerte dementsprechend abgeschwächt. Deutsch-Petroleum 815 bis 825. Kali Aschersleben lagen im Angebot und verloren 9 Proz. Der Kassamarkt lag still. Chamotte Annawerk wurden zu niedrigeren Kursen angeboten. Hirsch Kupfer weiter fest. Adlerwerke Kleyer fest. Zur Exekution waren heute Maschinenfabrik Haid & Neu und Deutsch-Hannoversche Papierfabrik gesucht. Bei ziemlich festen Kursen gestaltete sich der Schluss ruhig. Privatskont 3 1/2 Prozent.

Berliner Börse. w. Berlin, 16. April. Wegen der andauernden innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten beob-

achtete die Börse wiederum grosse Zurückhaltung. Der Kursstand war im allgemeinen behauptet. Die Veränderungen waren in der Hauptsache durch die Abwicklung spekulativer Engagements zum Wochenschluss bedingt. So büßten Thale Eisenhütte infolge von Gewinnrealisierungen 43 Proz. ein. Dagegen besserten sich Bochumer Guß um 4 Proz., Phönix Bergbau um 5 Proz., Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation um 10 Proz., Badische Anilin ebenfalls um 10 Proz., Augsburg-Nürnberg Maschinen um 9 Proz. und Gebr. Böhrer um 10 Proz. Lebhaft umgesetzt wurden zeitweilig bei unbedeutend erhöhten Kursen Köln-Rottweil. Weser Schiffbauaktien waren bei namhaften Kurssteigerungen lebhaft gekauft. Deutsche Kaliwerte waren bis 10 Proz. gedrückt. Von den Anlagewerten waren Deutsche Anleihen teilweise etwas gebessert. Ausländische Devisen waren im Einklang mit der Besserung des Marktkurses in Newyork abgeschwächt.

Effektenmarkt.

Der schweizerische Nationalrat hat beschlossen, die Besteuerung der Coupons und Wertschriften usw. wie folgt vorzunehmen: 2 Proz. für in- und ausländische Obligationen, 3 Proz. für Aktien und 6 Proz. für Prämienobligationen.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Schweizerische Mustermesse. (Eigener Drahtbericht.) w. Basel, 16. April. Genetworte hier die 5. Schweizerische Mustermesse eröffnet.

Unnotierte Werte

Table with columns for company names and prices. Includes entries like Becker Stahl, Benz, Deutsche Maschinen, etc.

Baer & Elend Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlsruherstr. 26. Telefon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Large table containing market data for Frankfurt, Berlin, and Devisennotierungen. Includes columns for various stocks and exchange rates.

Karlsruher Lebens-Versicherung a. G. vorm. Allgem. Versorgungs-Anstalt. Versicherungsbetrag 1 1/2 Milliarden Mark. Zweckmäßigste Kapitalanlage.

Geschäfts-Verlegung. Ab 1. April er. befindet sich mein Grabdenkmal-Geschäft Karl-Wilhelmstraße 90, am Schnittpunkt der Straßenbahn Carl Westermann.

Danksagung. Für die B-weise inniger Anteilnahme an dem uns betroffenen, schmerzlichen Verlust spreche ich im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank aus. Karlsruhe, den 15. April 1921 Robert Völlinger.

Unterricht. Klavierlehrer. Methode Breitkopf, von Anfänger gelehrt. Anprobe unter Nr. 5562 ins Tagblattbüro erbet.

Engl. Konversation. Wer sich Englisch in kurzer Zeit ohne Examenziel nachlernen will, findet Gelegenheit dazu in einem Kursus bei mäßigem Honorar. Karlsruhe, Beierthelm, Allee 5. J. Koebig

Zufriedenheits beginnt am 15. April und am 2. Mai neue Gründungs. Johanna Weber. Zeichen. Geometrie. Abendkurs. Gediegener Unterricht in kl. Klassen u. Abends wird Damen u. Herren (auch Ausländer) erbet. Angeb. mit Nr. 4496 ins Tagblattbüro

Gegründet 1871. Erstklassige Herrenschneiderei P. Bang. Karlsruhe, Amalienstraße 39. Ältestes Spezialgeschäft am Platze. Telefon Nr. 1198

Reparaturen an allen Büromaschinen fachmännisch in eigener Werkstatt Curt Riedel & Co., KARLSRUHE Waldstr. 49. Anruf 2979. Urania-Schreibmaschinen-Vertretung.

Hausfrauen. Ia Bohnerwachs. Christian Riempp. Lebensmittel-Großhandlung Karlsruhe. Telefon 168, 169, 764.

GEBR. BRONNER. ELEKTRO-INDUSTRIE KARLSRUHE/BAD. TELEF. 4609. W. ALDST. 56. empfehlen sich für sämtl. Reparaturen Neu-u. Umwicklungen aller elektr. Maschinen, Transformatoren und Apparate etc. bei billigster Berechnung. Lieferung neuer Elektromotoren, Dynamos etc. etc. Kurze Lieferzeit. Volle Garantie.

Umzüge. mit Möbelwagen und Rollen befördert in einem Hubwagen billigen Marktpreis. Hnzer, Hohlstr. 46. Telefon 1791.

Kofferfabrik Eduard Müller. Waldstr. 45 Karlsruhe i. B. Tel. 2165. Damenhandtaschen - Besuchtaschen Geldscheintaschen - Brieftaschen. Reisekoffer aus Leder und Segeltuch. Eigenes Fabrikat. Reparatur Werkstätte. WANZEN werden durch mein Spezial-Vergasungs-Verfahren unter Garantie radikal vertilgt. Ungerleider-Verlegungs-Anstalt Fr. Springer, Markgrafenstraße 52. Telefon 3263.

Oelfarben-Lackfarben. schnell trocknend - brauchsfertig für Anstriche aller Art. Malerbedarfsartikel. vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 10. Trauerbriefe. J. F. Müllerstr. Buchhandlung m. B. H.

Demokratischer Parteitag.

(Eigener Drahtbericht.)

Freiburg i. Br., 16. April.

Im Heim des alten Vorkämpfers für die deutsche Einheit Rotted, im Harmoniegebäude, begann heute vormittag 10 Uhr die dritte ordentliche Landesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei in Baden.

Landesversammlung der deutsch-demokratischen Frauen.

Die Fräulein Dr. Kohn und leitete. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach Frau Regierungsrat Dr. Baum über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz.

Fräulein Dr. Kohn

über die Schulreform. Die Rednerin forderte gleiche Ausbildung für Lehrerinnen und Lehrer und im Zusammenhang damit Gleichstellung der Lehrerin mit dem Lehrer.

Die Landesversammlung

eröffnete der Vorsitzende der Partei Minister Hummel mit einer kurzen Begrüßungsansprache.

Generalsekretär Dees sprach hierauf über unsere außenpolitische Lage, und zwar betrauerte er die dabei in Frage kommenden Rechtsfragen.

Generalsekretär Dees

sprach hierauf über unsere außenpolitische Lage, und zwar betrauerte er die dabei in Frage kommenden Rechtsfragen.

Generalsekretär Dees

sprach hierauf über unsere außenpolitische Lage, und zwar betrauerte er die dabei in Frage kommenden Rechtsfragen.

Generalsekretär Dees

sprach hierauf über unsere außenpolitische Lage, und zwar betrauerte er die dabei in Frage kommenden Rechtsfragen.

Generalsekretär Dees

sprach hierauf über unsere außenpolitische Lage, und zwar betrauerte er die dabei in Frage kommenden Rechtsfragen.

Deines, als Beisitzer Kammerstenograph D. Fren, Präsident und Landtagsabgeordneter Dr. Glöckner, Reichstagsabgeordneter Dr. Haas, Gewerkschaftssekretär Heini, Chefredakteur Scheel, Amtsrichter Jolly, Professor Dr. Dellpach, Landtagsabgeordneter Hoffmann (Bruchsal), Landwirt Rott, Holzwarth, Betriebsinspektor Trautmann, Frau Mayer-Pantenus, Frau Nitzgard, Himmelheber, ferner sind Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses: die Vorsitzenden der sieben Wahlkreisverbände und aus jedem Wahlkreisverband eine Frau.

Landtagsabgeordneter und Dekonomierat Vielhaber

sprach hierauf über die Deutsche Demokratische Partei und die Landwirtschaftskammerwahl. Einleitend freiste er die Geschichte und das Entstehen des neuen Kammerwirtschaftsgehebes, das bekanntlich erst kürzlich vom Landtag angenommen worden ist.

Präsident Dr. Glöckner

über die Tätigkeit der demokratischen Landtagsfraktion. Dabei erwähnte er, daß der Landtagsabgeordnete Saenger seit Januar infolge Erkrankung an der Landtagsarbeit nicht mehr habe teilnehmen können.

Rebakter Holbach

von Mannheim der Tagung herzliche Grüße, die mit Beifall aufgenommen wurden. Die Jugend rühre sich an sich selbst heraus, und das sei außerordentlich erfreulich, denn ein altes, aber wahres Wort sage: Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft.

Geh. Hofrat Universitätsprofessor von Schulze-Gaeserich

sprach hierauf über unsere außenpolitische Lage, und zwar betrauerte er die dabei in Frage kommenden Rechtsfragen.

Reichswechsmann Dr. Gehler

ergänzte die Ausführungen des Vorredners, worauf die Ansprache über die Landtagsarbeit, sowie über die anderen vorher gehaltenen Vorträge einleitete.

Vom falschen und vom guten J.

Von Max Schwarzmann.

Die neue Zeit mit ihren veränderten Anschauungen hatte auch im Schülergymnasium in Karlsruhe gar manchen Schülerkopf aus der gewohnten Ordnung herausgerissen und ihm eine unruhige Sucht nach Neuerungen eingeblasen.

Generalsekretär Dees

sprach hierauf über unsere außenpolitische Lage, und zwar betrauerte er die dabei in Frage kommenden Rechtsfragen.

verjüngte Gesellschaft treten. Dank einer gewissen Übung der Schüler bei ähnlichen Begegnungen gelang es Herrn Gutshöner nur, den Klassenprescher-Stellvertreter Weiselo zu erretten und ihm einen vernichtenden Blick zuzuwenden. In der nächsten Schulstunde erfolgte aber Blitzschlag und Donner.

Verteidigung des Schülers Paul Weiselo

Klassenprescherstellvertreter wegen seines Verhaltens auf der Hauptstrafe betri. Die fünfte außerordentliche Generalversammlung der Obertertia gibt einstimmig ihrer Meinung Ausdruck, daß die Strafe ihres Klassenbürgers Paul Weiselo zu hoch bemessen ist und stellt hierfür die folgenden Gründe fest:

1. Die Schulordnung, auf welche verwiesen wird, stimmt noch aus vorpubertärer Zeit und trägt deshalb nicht das berechtigte Gepräge des heutigen Zeitgeistes.

Paul Weiselo

hat das Rauchen nicht etwa zur Erlangung einer Effektivierung auf der Hauptstrafe betrieben, da er ja auch unterlassen hätte seine neue Miße und seinen Zwider anzusehen.

Paul Weiselo

wurde beauftragt, das Schriftstück ins Kleine zu schreiben, was er seinen Nächststen entsprechend ausführte unter der ausdrücklichen Bemerkung, daß diese Aufgabe in keiner Weise etwa als Strafarbeit angesehen werden dürfe.

Paul Weiselo

hat das Rauchen nicht etwa zur Erlangung einer Effektivierung auf der Hauptstrafe betrieben, da er ja auch unterlassen hätte seine neue Miße und seinen Zwider anzusehen.

Paul Weiselo

hat das Rauchen nicht etwa zur Erlangung einer Effektivierung auf der Hauptstrafe betrieben, da er ja auch unterlassen hätte seine neue Miße und seinen Zwider anzusehen.

Paul Weiselo

hat das Rauchen nicht etwa zur Erlangung einer Effektivierung auf der Hauptstrafe betrieben, da er ja auch unterlassen hätte seine neue Miße und seinen Zwider anzusehen.

achten, Turnen macht Euch alles schmachhaft und wolbeförmlich. Aber der gesunde und normale Bub? Ei, der wird von selbst die Eltern bitten und eine Stütze der Jugendabteilung bilden.

Berichtsaal.

Karlsruher Jugendgericht.

§§ Karlsruhe, 16. April. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Ungerer verhandelte das Jugendgericht heute vormittag über die Anklage gegen den Schüler Johann Josef Mülling aus Oberlandau wegen Körperverletzung.

Karlsruher Jugendgericht.

§§ Karlsruhe, 16. April. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Ungerer verhandelte das Jugendgericht heute vormittag über die Anklage gegen den Schüler Johann Josef Mülling aus Oberlandau wegen Körperverletzung.

Karlsruher Jugendgericht.

§§ Karlsruhe, 16. April. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Ungerer verhandelte das Jugendgericht heute vormittag über die Anklage gegen den Schüler Johann Josef Mülling aus Oberlandau wegen Körperverletzung.

Karlsruher Jugendgericht.

§§ Karlsruhe, 16. April. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Ungerer verhandelte das Jugendgericht heute vormittag über die Anklage gegen den Schüler Johann Josef Mülling aus Oberlandau wegen Körperverletzung.

Karlsruher Jugendgericht.

§§ Karlsruhe, 16. April. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Ungerer verhandelte das Jugendgericht heute vormittag über die Anklage gegen den Schüler Johann Josef Mülling aus Oberlandau wegen Körperverletzung.

Karlsruher Jugendgericht.

§§ Karlsruhe, 16. April. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Ungerer verhandelte das Jugendgericht heute vormittag über die Anklage gegen den Schüler Johann Josef Mülling aus Oberlandau wegen Körperverletzung.

Karlsruher Jugendgericht.

§§ Karlsruhe, 16. April. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Ungerer verhandelte das Jugendgericht heute vormittag über die Anklage gegen den Schüler Johann Josef Mülling aus Oberlandau wegen Körperverletzung.

Karlsruher Jugendgericht.

§§ Karlsruhe, 16. April. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Ungerer verhandelte das Jugendgericht heute vormittag über die Anklage gegen den Schüler Johann Josef Mülling aus Oberlandau wegen Körperverletzung.

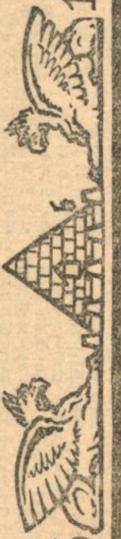




# Die Sydowide

## Wochenchrift

zum Kaiserlicher Tagblatt

10. Jahrg. No 16  17. April 1921

### Franz Schnabel / Der Loberheim: eine Einführung.

Der Mensch ist nicht ohne den Erdboden denkbar, und so ist auch die Verbindung zwischen menschlicher Geschichte und dem Erdboden die wichtigste. Denn die Eigenschaften des Bodens wirken über alle Veränderungen des Volkes hinaus fort und treten immer als die gleichen unter den verschiedensten Umständen hervor! Diesen Einfluß der Bodengehaltung auf die Physiognomie von Volk und Land hat Herder zuerst erkannt, die Romantik hat die Lehre näher entwickelt, und die moderne, von dem karlsruher Friedrich Hegel ausgehende Wissenschaft der politischen Geographie hat sie im einzelnen dargestellt und begründet. Die Erkenntnis von der engen Wechselwirkung zwischen Staat und Boden hat insbesondere auch den Blick gerichtet für die Erscheinung der historischen Landschaft, die in der Geschichte Italiens ihre reinste Objektivierung gefunden hat und die am besten von allen Historikern Jules Michelet am Beispiel Frankreichs zu zeichnen verstand. Im jüngsten Zeit ist dann auch für Deutschland der Begriff der historischen Landschaft fruchtbar gemacht worden, und es mag auch in diesem Zusammenhang das Buch des in Gernsbach lebenden Albert Hofmann rühmend genannt werden, der „das deutsche Land und die deutsche Geschichte“ aufs engste aufeinandergeführt hat, und indem er die Gestaltung des Bodens als wichtige Geschichtselemente erkannte, die deutsche Vergangenheit und Gegenwart aus ihren geographischen Voraussetzungen verstehen lehrt. Allerdings sind die deutschen historischen Landschaften nicht immer natürlich vorgegeben und in sich vollendet und geschlossen, aber zum wenigsten vom Loberheim kann man sagen, daß seine politische Entwicklung „in einem für Deutschland seltenen Maße von der Natur des Landes abhängig gewesen ist.“

In dem Zusammenhang des mitteleuropäischen Gebirges, dessen Wogen sich von den Pyrenäen bis zu den Bergen Schwabens erstreckt und dem entlang Deutschland und Teile der rheinischen Tiefebene ein in sich fest und eigenständig abgeschlossenes Ganze. Und wenn diese Tiefebene trotz ihrer geographischen Einheit im Verlaufe der Jahrtausende noch nur selten und vorübergehend zu politischer Einigung gelangt ist, so geschah dies durch ihre Lage auf der alten Völkerstraße zwischen Gallien und Germanien, im Schutzbereich der beiden prägnanten römisch-germanischen Kultur: von den beiden Hochländern der Erde trübten die Wälder und Matten von Nien und Wehen immer wieder dem Abheine zu und halbierten das Tal. Das geschah zum ersten Male, als Wälder hier am Rheine

1) Der Verfasser wird in diesem Semester an der Technischen Hochschule öffentliche Vorlesungen über die „Landschaftslehre der oberdeutschen Erde“ abhalten. Mit welchem Besuche eine Einführung in die dabei zur Sprache kommenden Probleme anderer heimatischer Landschaften. (Die Redaktion.)  
 2) Alfred von Hofmann, Das deutsche Land und die deutsche Geschichte: Berlin in 2. Aufl., Eintracht 1921, Deutsche Verlagsanstalt.

Da lag ein süßlich süßlich über Ewiges Antlitz, er lächelte die seltsamste Waise vom Götter im Griff, lachend und besänftigt ipse Venus' hand' um das sein geschwundene Bildwerk geschrieben, Ewiges flechte den Dolch zu sich und sprach grimmig zum Götter: „Alle hier! ... nur diesen nicht!“

Und sie schickten den Erläuterer an seinem dunkeln, hellenwelle branderförmigen Kodenhaar in den Fäden, wess dancun aus der Wucht in den reißenden Talmes des Rheines und warfen ihn ohne Segen und Barmherzigkeit wieder in die Fluten, auf daß er landabspinnwarte, weit, weit aus ihrem Reich, morgen früh ein wenig bei mir nach.“ tief er zum Abstieg dem Götter an.

Wie Abel, der Salomonischer, des nächsten Morgens an Ewiges' Klamm' kam, sah der aufrecht auf der Seelband und hatte sich den Dolch des Centurio durchs Herz gerammt, daß er um zum Griff im Körper hollerte; ein solches Lächeln schwebte um seine Lippen.

Da begrub ihn der Götter an der Seite der Jungfrau, die der Abelin gebrachte.  
 Die Tote hieß Deniana Serena und war die Tochter des Minus' Kumbantius, eines reichen, vornehmen Mannes und fahrlässigen Schenkeinschmeckers zu Aquila Maurorum. Sie hatte den priesterlichen Schloier genommen und der Götterin Abete geschwiegenes Bild im Tempel mitten am Dypene gesteckt; aber seit der Zeit eines Tages, Krüger war sie ein weiser Weib, die schloß im Weigen der Jungfrauen, von vielen umschwärmte, von den geschickten Pfaffenrettern der Provinzialstadt als „Bene des Abetes“ bejubelt.

Ewiges, der Zuführung, war vormals auch in Angst gewesen bei den Mörtern ...  
 Denigen Tages ist umwelt jener Strandradschläger ein Tummel in den Berg geboren und die Sofomolibe lautet quer durch den Hölzer Klob. Von Aquila Maurorum ragen noch wenige verwitterte Wächtermauern aus dem Weisenrunde, darüber hat römischer Imperatoren legt die weissen Wälder des Kantons Döseland gerissen; aber dann und wann steigt der Kumpfmann einen eburnen Hansgöben aus den Furchen heraus und ein spätgeborener alamanischer Kumpfmann denkt dabei an jene Zeiten, denn im Grottenalter fallen den Menschen wie den Wäldern die Geschickten der Stintheit lebhafter ins Gedächtnis, als sonst, wo noch Taten der Männer zu tun sind.

### Berner Brenner / In ein Exemplar von Scheffels Hagede.

Es kam ein Berg, ein Sommer ohnegelegen,  
 Da untre Liebe stark zusammenlang,  
 Deht weiß ich nicht, ob Worte reichen,  
 Zu künden solchen Liebeslang.  
 So schweres Glück, so tiefe Lust  
 Und solchen namentlichen Schmerz;  
 Verfließt in stiller Sehne die Brust;  
 Doch heiß schlagt nun mein Herz,  
 Leß ich des Rainers Schupfgeschied.

Te spectem, suprema mihi cum venerit hora,  
 te teneam moriens deficiente manu:  
 Bis meine Scheitelfunde schlägt  
 Wird siehst mich Dein Bild beglücken.  
 Und wenn mein letzter Hauch sich regt,  
 Will ich um Dich die müden Arme breiten,  
 Dir noch einmal ins lichte Auge seh'n  
 Und lächelnd dann ins Dunkel geh'n.

schmeißt, das Paar in die Fichten über den hohen Rücken malend, die Stirn von goldenem Netz umgibt. Inner der finnen Brust flüchte ein leiser Blick im Gewand, wie vom Stich einer fönelbigen Waise.

„Brennerbrenn“, sprach Abel, der Götter, „wie die Klasse Meid dem Mannwilde nicht, das ihr auf dem Berg droben ausgeht.“  
 „Ja wohl ... merkwürdig!“ sprach Ewiges. Sang und harr stand er vor der Götter: „Te spectem, suprema mihi cum venerit hora, te teneam moriens deficiente manu.“

Er hob sie emper und trug sie mit starkem Arm den Berg hinan.  
 „Was hast ihr gesagt, Ewiges? halt an, Ewiges! wofin Ewiges?“ rief Abel, der Götter, und ließ erkant seine Schone sel fallen. „Die Gräber stehen ja dort gar diehten.“

„Begrabe sie heut nach!“ sprach Ewiges.  
 Und er trug sie hinaus in seine Klamm und setzte sie sorgsam auf die festgehauene Bank der Belle und setzte sie sorgsam gegenüber und hielt schwiegend Kortenwoge und flocht vom Gien, das den Hals umranke, zwei Kränze und schmückte das Haupt der Belle und sein eigenes damit und füllte sich einen Becher Weines und nichte ihr an, da er ihn leerte, und wich nicht mehr von ihr.

Um Mitternacht aber trug er sie hinab, wo die zwei Gräber, von seiner Hand aufgemorken, zum Empfang gerichtet standen, und setzte sie ein und warf drei Schollen alamanischer Erde als letzten Gruß auf die drei Märrin und begrub sie in einlamer Stille der Mondnacht und wälzte einen Stein auf das Grab. Dann ging er zu des Rainers Blüte und rief hinein: „Es ist besorgt, alter Schupfbruder, und der Sinesplatz neben ihr ist für mich, mein dir!“  
 Den folgenden Tag trug der Abelin manchen ans Ufer, an dessen Reichen der Auertampf und Fall und Wördband von Aquila Maurorum mit blutigen Fligen geschrieben stand. Auch du, Junius' Affianus, aller Dammelster, Freund und Vehrter, sprach Ewiges, da sie einen ehrwürdigen, wundenbedeckten, Grautopf aus den Fichten zogen.  
 Aber bei einem Anblick schüttelte er zusammen: ein trotzig fedes, anliebswürdiges Männerhaupt tauchte auf, ungekühlt noch Abel, der Götter, mit langem Schiffsstutzen den Toten aus Land. Richtung und Schwund setzten die Götter eines Genaturio der aueinwävalischen Region, der nimigema pia fidelis, noch hing im Gürtel sein zweifelhafteiger Dolch.

„Te spectem, suprema mihi cum venerit hora, te teneam moriens deficiente manu ...“  
 So lang Abuhl.  
 Und Meister Schepfel hob den Klang,  
 Dir Hagedes heißes Herz zu künden  
 Du hast' mich einst auf einem stillen Gang,  
 Des Wortes Sinn Dir zu ergründen.

Sch tat's, doch ach, gar müd und matt  
 Erlang, was heißes Leben hat.  
 Denn solcher tiefen Sehnsucht Schrei,  
 Kann lebenswarm nur der erlassen,  
 Deß Herz mit gleichem Schlag dabei,  
 So mußte ich Dich warten lassen,  
 Bis eigener Empfindung Kraft  
 Mir sich der Sprache Wehreschloß.







Verbands-Fohlenweide Rastatt Die Sommerweide

beginnt Dienstag, den 17. Mai 1921. Solange Platz vorhanden, werden auch Kinder...

Tausche

meine neuzeitliche 5 Zimmerwohnung auf der rechten Kaiserstraße...

Zu vermieten

Tausche meinen Laden mit 3 Zimmerwohnung...

Cheparat

Spezialwerkzeuge, Spezialmaschinen, Spezialmaschinen...

Zimmer

Einfach möbl. Zimmer für sofort zu vermieten...

Koch und Wohnung

erhalten eine solide Küche für sofort zu vermieten...

Möbliertes Zimmer

zwei möblierte Zimmer in ruhiger Lage...

Möbl. Zimmer

zwei möblierte Zimmer in ruhiger Lage...

Möbl. Zimmer

zwei möblierte Zimmer in ruhiger Lage...

Kapitalien

Geld in jeder Höhe als Hypothek od. Pfand...

Stiller Teilhaber

teilh. tätig zur Begründung einer Fabrik...

Zuverlässiges Mädchen

welches zu suchen kann und einen Teil der Hausarbeit...

Generalvertreter

von großem Leistungsfähigen Berufe gesucht...

Generalvertreter

heftige Mitarbeiter gesucht. Freie selbstständige...

Wohnungs-Tausch

Deutsche Wohnungs-Tausch-Genossenschaft Sitz Leipzig

Eugen von Steffelin

Mäßige Gebühren, erst nach zu Stande gekommenem Vermittlung fällig.

Männlich

Wer übernimmt Ende des Umzugs nach...

Berleker, erbl. Damenschneider

per sofort gesucht. Gebr. Traub, Sebelstraße 23.

Stellenangebote

Best. Fr. 28 J. angeheuer. Werk. erf. l. Schneider...

Wid. (Mäherin)

nimmt noch Kunden wegen Fabrikverkauf...

Für Hausbesitzer

Witzinszenierung, viel-einzigartig übernahm...

Plakate

Firmenplakate, Glas-plakate fertigt als...

Führen

aller Art werden bei billiger Berechnung...

Verkauf

Bett u. Bett, gr. Zin-schrank, ein. kompl. Gasinstralame...

Berläuflich

Zeit- u. Steinwerk (Zement) od. Zement...

Gebr. Gänwein

Kommanditgesellschaft, Kommandit a. B.

Gelegentliches Kauf

Spezialzimmer, Büffet, Korb, modern dunt...

Poliertes Schlafzimmer

180 cm br. Schrank, Schlafkommode in...

Bettläge

mit Holz billig zu ver-kaufen. Ruitstraße 1a, 4. St.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen mit großer Freude an Adolf Wisler und Frau Clara geb. Hammer.

Paula Mayer Willy Bär Verlobte April 1921. Nieder-Ingelheim. Karlsruhe.

Baubund-Möbel Verkauf gegen Barzahlung in sofortiger Ausführung...

Badischer Baubund S.m.b.H. Karlsruhe Kaiserstraße 22. Tel. 4789.

Kohlen Bestimmung auf Koks, Briquets u. Brennholz werden von heute ab...

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 34, 1 Tr. Seidenmäntel...

Können Sie mir eine Feuerleiter und ein Zündholz borgen? Denn an dem Höhenunterschied...

Wohnhaus modern gebaut mit 5 6 Zimmerwohnungen...

Gut gehend, Geschäft in Karlsruhe oder Umgebung in guter Lage...

Aussteuer-Woche Samstag, den 23. April Möbelhaus Gebr. Bär

Persil wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, spart Arbeit Seife u. Kohlen.

Erich Bühler Bankgeschäft Kreuzstraße 4, am Marktplatz

Fischers Weinstube Kreuzstraße 29 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen...

Klubmöbel in Leder, Gobelin, Cord usw. sowie Speisezimmer und Schreibtische...

Reichsanzüge Ab Montag, den 18. April, bringen wir einen Posten Reichsanzüge...

Ausstellungshalle (Eingang Gartenstraße) Täglich ununterbrochen von 8 Uhr vormittags...

Aussteuer-Woche Samstag, den 23. April Möbelhaus Gebr. Bär

